Stadt Dübendorf

Gemeinderat

Sitzung vom **07. Dezember 2015**

11. Sitzung des Gemeinderates

Datum, Zeit	Montag, 7. Dezember 2015, 19:00 bis 22:35 Uhr
Ort	Saal katholisches Pfarreizentrum Leepünt
Vorsitz	Jacqueline Hofer (SVP), Gemeinderatspräsidentin
Anwesend	36 Gemeinderatsmitglieder
Entschuldigt abwesend	Tanja Boesch Eveline Bucherer Romero Patric Crivelli Gabriela Dunst
Protokoll	Beatrix Peterhans, Gemeinderatssekretärin
Stimmenzähler	Barbara Schori: Bereich SVP Patrick Schnider: Bereich Mitte inkl. Bürotisch Angelika Murer Mikolasek: Bereich glp/GEU und SP/Grüne
Weibeldienst	Nick Filli

Traktanden

1. Mitteilungen

2. Protokollgenehmigung der 10. Sitzung vom 28. September 2015

3. Kreditantrag für die Weiterführung des Dübi-Awards für die Jahre 2015-2017 / Genehmigung
   GR Geschäft Nr. 65/2015

4. Voranschlag 2016 / Genehmigung
   GR Geschäft Nr. 79/2015

5. Subventionierte familienergänzende Angebote der Stadt Dübendorf, Evaluation/Weiterführung per 1. Januar 2016 / Genehmigung
   GR Geschäft Nr. 80/2015

6. Bürgerrechtsgesuche:

6.1. Hoxhaj Metat, kosovarischer Staatsangehöriger, sowie die Kinder Dionis und Dion, Im Langacker 25, Dübendorf / Genehmigung
   GR Geschäft Nr. 60/2015

6.2. Radoncic Safet und Almira, kosovarische Staatsangehörige, sowie die Kinder Irma und Edvin, Zürichstrasse 11, Dübendorf / Genehmigung
   GR Geschäft Nr. 62/2015

6.3. Eichner Bernd, deutscher Staatsangehöriger, Höglerstrasse 12, Dübendorf / Genehmigung
GR Geschäft Nr. 68/2015

7. Ersatzwahl eines Mitglieds der GRPK (Austritt Stefan Kunz)
GR Geschäft Nr. 83/2015

1. Mitteilungen

Mitteilung der Gemeinderatspräsidentin

Gemeinderatspräsidentin Jacqueline Hofer (SVP) begrüsst die Mitglieder des Gemeinderates und des Stadtrates sowie die Medienvertreter und das Publikum zur elften Sitzung der Legislaturperiode 2014-2018. Sie orientiert, dass die Einladung zur Sitzung mit der Traktandenliste rechtzeitig versandt und im Glattaler als amtliches Publikationsorgan veröffentlicht wurde.

Es werden keine Einwände gegen die Reihenfolge der Traktanden erhoben.

Die Gemeinderatspräsidentin teilt mit, dass alle Gemeinde- und Stadtratsmitglieder auf Ihrem Platz als Weihnachtsgeschenk einen Sack „Guetzli" sowie einen PIN mit dem Dübendorfer Wappen vorfinden. Ebenfalls liegen Flyer des Samaritervereins Dübendorfs auf, welche in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum feiern. Im Anschluss der Sitzung haben die Ratsmitglieder die Gelegenheit, mit den Samaritern zu sprechen und sich von ihnen einiges in Erster Hilfe zeigen zu lassen. Die Ratspräsidentin weist darauf hin, wie wichtig dieses Wissen ist, denn sie kam gerade kürzlich in eine Situation, bei der sie froh war, vor nicht langer Zeit einen Refresher-Kurs in Erster Hilfe beim Samariterverein Dübendorf absolviert zu haben.

Neue Geschäfte seit dem 28 September 2015
Der Stadtrat hat folgende neuen Geschäfte überwiesen:
- Voranschlag 2016
- Bauabrechnung Untere Geerenstrasse, Abschnitt Wilstrasse bis Geerenbach
- Subventionierte familienergänzende Angebote der Stadt Dübendorf. Evaluation und Weiterführung per 1. Januar 2016

Diese Geschäfte werden derzeit durch die GRPK vorberaten resp. an der heutigen Gemeinderatssitzung behandelt.

Bei der KRL ist kein neues Geschäft eingegangen.

Folgende politische Vorstösse sind neu beim Ratsbüro eingegangen:
- Dringliche Interpellation Hans Baumann (SP/Grüne) und 13 Mitunterzeichnende „Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge"
- Postulat Patrick Walder (SVP) und 8 Mitunterzeichnende „Parkplätze am Adlerplatz müssen bleiben"
- Postulat Andrea Kennel (parteilos) „Sammeln von Kunststoffabfällen"

Fraktions- und persönliche Erklärungen

Fraktionserklärung Patrick Walder (SVP)

„Das Thema Adlerplatz, welches der Stadtrat mit der Medienmitteilung vom 20. November 2015 auf das Tapet gebracht hat, ist der bekannte Tropfen, welcher das Fass zum Überlaufen bringt. In seiner Medienmitteilung gibt der Stadtrat bekannt, dass er die wichtigen 23 Aussen-Parkplätze im Stadtzentrum aufheben möchte. Was dieser Unsinn soll, blieb er in der Medienmitteilung schuldig. Mit der üblichen Ausrede, er möchte damit das Stadtzentrum aufwerten, ist für ihn diese Angelegenheit gegessen. Das berüchtigte Fass, welches nun überlaufen ist, war schon randvoll. Die Reizwörter heisst Stadtentwicklung und Gesamtverkehrskonzept. Lassen Sie mich das Gesamtverkehrskonzept am Beispiel Wallisellenstrasse/Lindenplatz erläutern. Aus einer absoluten Umnachtung heraus, hatte jemand das Gefühl, dass die Adlerstrasse Einbahn geführt werden muss. Wieso, weiss kein Mensch! Über die Memphis-Brücke kommt man in den Stosszeiten so oder so nicht, da diese viel zu schmal ist und der Stadtrat nicht gewillt ist, diese Situation für den Autofahrer zu beheben. Also bleiben zwei Möglichkeiten - entweder man fährt durch die Meierhofstrasse, wo die Schüler ihren Schulweg haben oder man fährt über den Lindenplatz. Eine super sichere Idee! Kommen wir zum Lindenplatz. Vorbei am Volk und am Parlament wurde der Lindenplatz umgestaltet. Wenn ich nun von der Wallisellenstrasse in die Bahnhofstrasse fahren möchte, muss ich neu über ein Trottoir fahren. Wiederum eine super Idee des Stadtrats. Im Stossverkehr steht man - mit dem Auto, dem Lastwagen oder sogar dem öffentliche Bus - vor resp. auf dem Trottoir, versucht eine Lücke im Verkehr zu finden und dabei auf dem Trottoir keine Fussgänger zu übersehen. Geschätzte Damen und Herren, in den Stosszeiten ist das eine Herkulesaufgabe. Wer um Himmels willen plant so was? Bleiben wir noch kurz beim Lindenplatz. Aus welchem Grund dort die einfache und direkte Einfahrt in die Wallisellenstrasse aufgehoben wurde, ist schleierhaft. Wenn diese Fahrbahn für das Schikanieren der Autofahrer schon unbedingt aufgehoben werden muss, wieso wurde dann nicht wenigstens eine Velo-Spur beibehalten? Dies würde die Situation Wallisellenstrasse/Bahnhofstrasse wenigstens für die Velofahrer entschärfen. Aber an das dachte offensichtlich niemand. Bleiben wir gleich bei diesem Bermuda-Dreieck und dem Gesamtverkehrskonzept. Gemäss Gesamtverkehrskonzept wird als nächstes ein Trottoir anstelle des Fussgängerstreifens bei der Strehlgasse geplant. Zur Erinnerung: die Strehlgasse ist jene Strasse, bei welcher gemäss diversen Voten in diesem Rat ein Parkhaus steht, welches anscheinend immer leer ist. Nun soll die Einfahrt in dieses Parkhaus noch etwas gefährlicher werden, indem man zweimal über ein Trottoir fahren muss. Was für eine grandiose Idee. Ich könnte Ihnen noch weitere gefährliche Umbauten, sei es die Verlegung des Fussgängerstreifens an der Kreuzung Usterstrasse/Bettlistrasse, die aufgehobenen Fussgängerstreifen beim Bahnhof oder bei der Kreuzung Leepüntstrasse/Usterstrasse oder noch diverse andere Beispiele nennen, aber dies würde definitiv zu einer Doppelsitzung führen. Viele dieser Pläne des Stadtrats begründet er mit der Aufwertung des Zentrums. Welche Aufwertung bitte? Ist der Lindenplatz eine Aufwertung? Wird die Umgestaltung des Adlerplatzes eine Aufwertung? Haben Sie die mitgelieferten Pläne überhaupt studiert? Geschätzte Damen und Herren, dies sind keine Aufwertungen, dies ist der Versuch des Stadtrats das Zentrum und die Bahnhofstrasse autofrei zu gestalten. Das dies nicht einfach eine Behauptung ist sondern ein Fakt, steht ebenfalls im Gesamtverkehrskonzept und der Rubrik „Begegnungszone Bahnhof Dübendorf“, also mit anderen Worten - grundsätzlich autofrei. Ich kann verstehen, wenn ein autofreies Dübendorf die Vision der Linken und Grünen ist, aber wenn ein solches Vorgehen in einem angeblich bürgerlichen Stadtrat Mehrheiten findet, wundert dies mich doch sehr. Ich möchte es aber nicht unterlassen, den Stadtrat in Schutz zu nehmen. Offensichtlich träumt er von einem typischen Dorfzentrum. Geschätzte Damen und Herren, verabschieden Sie sich von dieser Vision in Dübendorf. Ein klassisches Dorfzentrum, wie es zum Beispiel die Altstadt in Winterthur oder in Olten ist, wird es in Dübendorf nie geben. Hierfür fehlt uns die Altstadt und die wird es auch mit einem autofreien Dübendorf nicht geben. Wer das nicht einsehen möchte, der wird Dübendorf, wie wir es lieben und für welches wir uns engagieren, zerstören. Oder um es in der Worten des kürzlich verstorbenen Alt-Kanzler Helmut Schmidt zu formulieren: "Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen!" Die SVP Dübendorf wird der Zerstörung des Zentrums nicht einfach so zusehen. Aus diesem Grund werden wir zum Thema Adlerplatz und Parkleit-

system in der Detailberatung zum Budget entsprechende Anträge stellen. Die Diskussion wird also weitergeführt."

Fraktionserklärung Andrea Kennel (parteilos, für die SP/Grüne-Fraktion)
„Märt-Kafi: wieso die Eile statt Weile? Im 2012 beschloss der Stadtrat, alle Gebäude auf dem Areal des Leepünts abzureissen. Dabei ergab sich vor allem in Bezug auf das Märt-Kafi eine breit abgestützte Opposition. So überlebte das Märt-Kafi. Wenn wir nun sehen und auch im Glattaler lesen, dass das Märt-Kafi weiterhin sinnvoll und gerne für Kultur und soziale Einrichtungen genutzt wird, so sind wohl alle, sorry, fast alle, froh, dass es das Märt-Kafi noch gibt und sogar die Küche erneuert wurde. Mir sind wohl kaum alle Nutzungen des Märt-Kafis bekannt. Was ich kenne ist das Subito und den Jazz-Club. Weiter weiss ich, dass wenn ein Zelt für einen Anlass aufgestellt wird, das Märt-Kafi genutzt wird, um das Geschirr zu waschen. Nun war das Märt-Kafi in den letzten beiden Glattalern ein Thema. Die Information, die damit publik wurde, ist verwirrend und unklar. Sind nun die aktuellen Nutzungen, vor allem das Subito gefährdet? Wird das Gebäude einfach auf Vorrat abgerissen? Was ist der Beweggrund, dass nun plötzlich wieder Eile angesagt ist? Was wird denn auf dem Leepünt geplant, dass Eile gegeben ist? Oder sind die Betriebskosten so hoch? Wenn ich mit Betroffenen aber auch mit nicht Betroffenen spreche, so ist für sie nicht klar, was der Stadtrat beabsichtigt. Für mich auch nicht. Daher bitten wir den Stadtrat, hier klar Stellung zu nehmen und seine mittel- und langfristigen Ziele bekannt zu geben. Dass noch Verhandlungen in Gange sind, kann kein Hinderungsgrund sein. Was wir wissen wollen, sind nicht Details zu Verhandlungen, sondern die allgemeine Stossrichtung des Stadtrats. Gefordert sind dabei nicht nur der Stadtpräsident und der Finanzvorstand, der für die Liegenschaften zuständig ist. Gefordert ist auch der Sozialvorstand, für den das Subito ein Anliegen sein sollte und der Hochbauvorstand, den die Entwicklung des Leepünts interessieren müsste. Damit der Stadtrat hier klare Antworten geben kann, reicht die Fraktion der SP/Grünen zu diesem Thema auch eine schriftliche Anfrage ein. Dies mit der Bitte, die Fristen deutlich zu unterschreiten und möglichst bald Klarheit zu schaffen."

2. Protokollgenehmigung der 10. Sitzung vom 28. September 2015

Zum Protokoll der Sitzung vom 28. September 2015 sind bei der Gemeinderatspräsidentin keine Berichtigungsanträge eingegangen. Es ist somit, in Anwendung von Art. 58 der Geschäftsordnung des Gemeinderates, genehmigt.

3. Kreditantrag für die Weiterführung des Dübi-Awards für die Jahre 2015-2017 / Genehmigung GR Geschäft Nr. 65/2015

Referat GRPK-Sprecher Patrick Schärli
„Als Vertreter der GRPK darf ich Ihnen das Geschäft "Kreditantrag für die Weiterführung des Dübi-Awards für die Jahre 2015-2017" kurz vorstellen. Zuerst möchte ich mich im Namen der GRPK beim Stadtrat für die vollständige, offene und aufschlussreiche Beantwortung unserer Fragen im Zusammenhang mit diesem Antrag bedanken.

Inhalt der Vorlage
Der Stadtrat beantragt beim Gemeinderat:
- Die Durchführung des Dübi-Awards 2015 - 2017 in gewohntem Rahmen
- Die Bewilligung der benötigen jährlichen Kredite von Fr. 75'000 für die Jahre 2015 - 2017

Im Anschluss daran wäre die Weiterführung des Dübi-Awards neu zu prüfen. Der Kreditantrag ist daher auch auf die Jahre 2015 - 2017 beschränkt. Sie sehen, dass wir es also mit einer Verknüpfung verschiedener Diskussionspunkte zu einem Antrag zu tun haben.

Ehre wem Ehre gebührt!
Die Würdigung der Preisträger wird von der GRPK nicht in Frage gestellt, sondern als sehr sinnvoll eingestuft. Eine Ehrung von besonderen Leistungen und damit die Vergabe eines Dübi-Awards soll auch in Zukunft stattfinden. Die Frage ist aber die Ausgestaltung der Preisverleihung. Gemäss Aussagen des Stadtrats ist ausschliesslich ein Galaabend mit Galadiner (also ein Nachtessen) ein würdiger Rahmen für den Dübi-Award. Mit diesem Argument werden sowohl die Erweiterung von gegenwärtig 200 auf neu 400 bis 450 Personen wie auch die Hinterfragung des ursprünglichen Leistungsauftrags abgetan. Der Stadtrat ist unabkömmlich von der Idee und Struktur des Galaabends überzeugt. Die GRPK vermisst jedoch die seriöse Prüfung von alternativen Durchführungsideen und die kritische Hinterfragung des Leistungsauftrags. Beides wurde im OK Dübi-Award nicht gemacht. Der GRPK fehlt zudem eine unvoreingenommene Auseinandersetzung mit der „Öffnung für 400/450 Personen“. Dazu kommt, dass sich die GRPK durchaus alternative Austragungsvarianten vorstellen kann, die als würdig erachtet werden können.

Entwicklung der Sponsorengelder negativ
Die Sponsorenbeiträge sind seit der ersten Durchführung stark rückläufig, was an der Attraktivität des Galaabends zweifeln lässt. Der Stadtrat geht in seinem Antrag sogar von einer weiteren Reduktion durch bewusste Entlastung der Sponsoren aus. Das ist mitunter ein Grund für die Erhöhung von ursprünglich Fr. 50‘000.00 auf neu Fr. 75‘000.00 für den jährlichen Kredit. Da das OK Dübi-Award kein Einsparpotential bei der Austragung sieht, findet eine bewusste Überwälzung auf den Steuerzahler statt. Eine Entwicklung, welche die GRPK nicht gutheissen kann, schon gar nicht unter der Berücksichtigung, dass ein effektiver Sparwillen beim OK nicht erkennbar ist.

Neben den rückläufigen Sponsorenbeiträgen hat die GRPK hier auch den hohen Anteil an Freiwilligenarbeit im Blick, der mit der Zeit ebenfalls abnehmen könnte, was zu zusätzlichen Ausgabenführen würde. Diese Überlegungen führen dazu, dass die GRPK befürchtet, dass die zukünftigen Beiträge der Stadt bzw. der Steuerzahler noch höher ausfallen könnten. Das OK Dübi-Award besteht aus lediglich 3 Personen, welche in Personalunion die Interessen aller Träger und Partner wahrnehmen soll.

Träger
- Kulturkommission (KuKo)
- Kulturzentrum Obere Mühle
- Sport- und Freizeitanlagen Dübendorf AG (SFD AG)
- Verschönerungsverein Dübendorf (VVD)

Partner
- Glattaler
- ZüriPlus

Ein Hinterfragen der Organisation hat seitens Stadtrats nicht stattgefunden. Die GRPK ist jedoch der Ansicht, dass einige Partner und/oder Träger in der heutigen Struktur zu wenig stark vertreten sind und deren Interesse somit nur unzureichend wahrgenommen werden. Das Timing des Geschäftes lässt nur sehr begrenzten Zeitraum für eine Diskussion. Eine Aussetzung des Dübi-Awards für ein Jahr um eine breite Diskussion führen zu können wurde vom Stadtrat negativ beurteilt. Der Eindruck, dass der Gemeinderat vor vollendete Tatsachen gestellt werden soll und so, bei einer Ablehnung, den sogenannten „Schwarzen Peter“ zugeschoben bekommt, lässt sich nicht vermeiden. Zusammen-

fassung der GRPK Meinung Ein Dübi-Award soll auch künftig stattfinden, aber nicht in der bisherigen Form

- Eine Verlagerung der Kosten auf den Steuerzahler kann unter den gegebenen Umständen nicht befürwortet werden
- Eine Entflechtung der Interesse in der Organisation ist zu prüfen
- Eine breitere Diskussion über die Art und Weise der Preisverleihung ist notwendig

Antrag der GRPK
Wir beantragen dem Gemeinderat einstimmig die Ablehnung des vorliegenden Antrages."

Stellungnahme Mitglieder GRPK
Keine.

Stellungnahme Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP)
„Wir haben vom Vertreter der GRPK nun einen richtigen Hammer gehört. Dazu möchte ich folgendes sagen:
In Dübendorf haben wir eine Fundgrube von Sportlerinnen und Sportlern, welche seit Jahren national oder international Höchstleistungen erbringen und in Wettbewerben auch immer wieder Medaillen erwerben können. Wir haben aber auch zahlreiche Künstler in Dübendorf. Der Fundus ist gewaltig gross aber zum Teil unbekannt. Und wir haben Menschen in Dübendorf, die wertvolle Dienstleistungen erbringen und dies bis jetzt ohne Gegenleistung im Hintergrund einfach gemacht haben. Die Idee war, dass diesen Personen bzw. Personengruppen ein Gesicht gegeben und ihnen eine Wertschätzung entgegen gebracht werden soll. Sie sollen im Zentrum des Dübi-Awards stehen, denn niemand anders sondern genau sie haben dies verdient. Und aus diesem Grund ist der Dübi-Award auch bewusst kein Publikumsanlass. Mehrfach kam immer wieder die Frage auf, den Anlass auf eine gewisse Grösse zu erweitern. Dabei vergisst man, dass wir zum Ziel hatten, Sportler, Künstler und die speziellen Gruppen/Personen in Dübendorf zu ehren und ihnen zu zeigen, dass man sieht, was sie leisten und ihnen eine entsprechende Plattform dafür zu geben. Das Konzept ist darum auch auf verschiedene Pfeiler aufgebaut. Wie sollen diese verschiedenen Personen/Gruppen zu dieser Wertschätzung kommen? Es beginnt bei der Medienpräsenz, wo sie bereits vor dem Anlass bekannt gemacht werden und sie zum ersten Mal in die Öffentlichkeit kommen. Anhand von entsprechenden Rückmeldungen wissen wir auch, dass diese Personen das sehr geschätzt haben. Danach werden persönliche Videoporträts der Nominierten gemacht, mit denen sie auf eine sehr schöne und geeignete Art präsentiert werden. Am Schluss gibt es eine Videoaufzeichnung, welche in einem 90-minütigen Beitrag im Fernsehen ausgestrahlt wird. Aber die Krönung des Ganzen und auch der grösste Kostenpunkt ist der Gala-Abend. Und dieser Gala-Abend ist speziell für diejenigen, welche die Preise erhalten sollen. Und genau darum braucht es diesen Gala-Abend. Nicht wegen mir, wegen der Gäste, sondern für diejenigen, die geehrt werden sollen. Das Ambiente des Anlasses macht die Bedeutung aus. Das OK hatte den Auftrag, den Anlass so zu planen, zu organisieren und durchzuführen und nicht, eine Alternative zu prüfen bzw. einen anderen Anlass zu machen. Ich persönlich bestreite nicht, dass es viele andere Möglichkeiten gibt, selbstverständlich gibt es diese. Aber man hatte etwas im Auge, wie sich diese Wertschätzung präsentieren sollte. Der Auftrag wurde drei Jahre lang umgesetzt und es wurden in dieser Zeit die entsprechenden Erfahrungen gesammelt. Wir wollen uns verbessern und prüfen, wo es allenfalls Lücken gibt. Diese drei Jahre sind nun abgeschlossen, weshalb das Geschäft jetzt auch vor den Gemeinderat kommt. Der Gemeinderat soll nun selbstverständlich entscheiden können, ob der Anlass so weitergeführt werden soll oder nicht. Selbstverständlich wollen wir dem Gemeinderat nicht den Schwarzen Peter zuschieben. Aber es bleibt uns aufgrund der Finanzkompetenz gar nichts anders übrig. Wenn wir überzeugt sind, dass wir den Anlass weiterhin durchführen wollen, müssen wir den entsprechenden Kredit beim Gemeinderat beantragen. Der Stadtrat hat entschieden, dass der Dübi-Award ein guter Anlass ist und er ihn so weiterführen möchte.

Noch ein paar Worte zu den Punkten „Hinterfragen“ und „Suchen von Sparmöglichkeiten“:
Wir haben in den zur Verfügung gestellten Unterlagen die Zahlen offen gelegt. Selbstverständlich haben wir nach Sparmöglichkeiten gesucht. Wir mussten jedoch auch feststellen, dass wenn wir den Anlass mit dieser Bedeutung, Wertschätzung und in diesem Rahmen durchführen möchten, eine gewisse Technik gebraucht wird. Die Videoporträts sind nicht günstig und es muss in jeder Kategorie für jeden Nominierten ein solches erstellt werden. Wenn wir solche Anlässe in diesem Rahmen durchführen möchten, dann müssen wir auch das entsprechende Kapital zur Verfügung haben. Ansonsten müssten wir alles völlig herunterfahren und in einer anderen Kategorie durchführen. Damit wären wir aber weit weg von unserem bisherigen Konzept. Wir haben das Konzept hinterfragt, jeden Franken umgedreht und nach Sparmöglichkeiten gesucht. Ohne den Wert dieses Anlasses so herunterzuschrauben, dass man ihn nicht mehr erkennt, ist dies nicht möglich. Wenn viel weniger dafür investiert werden soll, dann ist ein grosser Teil der Leistungen auch weg. Darum kamen wir im Stadtrat schlussendlich zum Entscheid, dass es der viertgrössten Stadt des Kantons Zürich gut tut, eine solche Plattform für die Besten im Sport, für die guten Dübendorfer Künstler und die verdienstvollen Menschen in Dübendorf zu schaffen. Wir sind der Meinung, dass es dies wert ist.
Nun komme ich noch zur Sponsorenfrage:
Wir haben bei den Hauptsponsoren keine dabei, die irgendwo jemandem etwas wegnehmen. Ich habe dies auch in Bezug auf die Vereine genau nachgefragt; es handelt sich um zusätzliche Sponsorengelder, die nicht den Vereinen entzogen werden. Natürlich kann es bei kleineren Sponsoren vorkommen, dass sie nicht beides finanzieren können. Aber diesbezüglich haben wir auch für den Dübi-Award Absagen erhalten. Wir haben das Sponsorenkonzept verschiedentlich geändert und es auf mehr Köpfe verteilt. Gestartet haben wir mit drei Hauptsponsoren, hatten dann fünf und haben dann entschieden, dass wir es breiter verteilen möchten. Und weil wir mehr Beweglichkeit im Sponsoring haben, müssen wir auch den Betrag erhöhen.
Ich kann Ihnen nur sagen: Bieten Sie den Sportlern und Künstlern, den Einzelpersonen und Gruppen, die Gelegenheit, ihre Wertschätzung erhalten zu können. Dass sie diese von einer Stadt Dübendorf erhalten, die das meiner Meinung nach auch verkraften bzw. leisten kann. Beim beantragten Betrag von Fr. 75'000.00 wurde mir auch schon gesagt, dass wir das lieber den Vereinen geben sollen. Damit wird die Wertschätzung nicht gezeigt. Wenn der Kredit für den Dübi-Award heute nicht gesprochen wird, dann wird er im Budget gestrichen und nicht anderweitig verteilt. Ich bitte Sie, bei Ihrem Entscheid daran zu denken, was genau Sie machen und dass jeder andere Anlass – den man selbstverständlich auch machen kann – eine ganz andere Bedeutung und Gewicht hat als der jetzige Dübi-Award. Mit dem Dübi-Award hatten wir eine gute Plattform für die Nominierten, die das auch wirklich sehr geschätzt haben. Ich hoffe, dass Sie sich – trotz einstimmigen Antrag der GRPK – trotzdem noch positiv für den vorliegenden Antrag aussprechen werden. Springen Sie doch über Ihren Schatten und stimmen Sie für den Anlass – nicht für mich oder für Sie – sondern für die verdienten Sportler, Künstler und Dübendorfer.“

Allgemeine Diskussion
Flavia Sutter (SP/Grüne)
„Unsere Fraktion lehnt den Kreditantrag für die Weiterführung des Dübi-Awards ab. Wir sind zwar klar der Meinung, Kunst und Sport solle gefördert werden. Persönlichkeiten, die spezielles leisten, sollen geehrt werden. Das stellen wir nicht in Frage. Aber wir fragen uns, ob dies wirklich jedes Jahr im grossen Stil über die Bühne gehen muss. Würde es nicht auch reichen, die Auszeichnungen alle drei Jahre zu vergeben? Und muss es in Form eines Gala-Abends sein? Könnte man die Feier nicht etwas volksnäher gestalten, damit auch normalsterbliche daran teilnehmen können? Auch aus der Bevölkerung haben uns kritische Rückmeldungen zur elitären Art des Anlasses erreicht. Das hat uns darin bestärkt, den Kreditantrag abzulehnen. Wir bitten den Stadtrat, eine neue Vorlage auszuarbeiten, die unseren Kritikpunkten Rechnung trägt. Vielen Dank.“

Reto Steiner (SVP)
„Ehre, wem Ehre gebührt. Das haben wir heute Abend schon mehr als einmal gehört. Auch die SVP steht zu dieser Meinung und möchte niemandem diese Ehre missgönnen. Wie der Stadtpräsident sagte, haben wir eine ganze Fundgrube von Sportler/-innen und Künstler/-innen, die wir ehren können. Wir stehen dazu; man soll diese Menschen ehren. Aber nicht in einem solchen Anlass, der zu einem grossen Teil mit Steuergeldern finanziert wird und die Öffentlichkeit nicht einmal daran teilnehmen kann. Ich habe das Gefühl, dass jemand der geehrt wird, mehr Freude daran hat, wenn eine grosse Anzahl Personen bei dieser Ehrung dabei sein kann. Ich glaube, er hat nicht viel davon, wenn die Ehrung im kleinen Kreis unter Gleichgesinnten geschieht. Ich bin froh darüber, dass ich durch die Prüfung dieses Geschäfts nun weiss, dass Videoporträts erstellt werden und dass uns diese viel Geld kosten. Auch ist es schwierig, solch einer Vorlage zuzustimmen, wenn der Stadtrat nicht die kleinsten Änderungen vornehmen will und kategorisch jeden Vorschlag aus der GRPK einfach ablehnt. Wir hoffen, dass wir mit der Ablehnung dieses Geschäfts, dem Stadtrat einen Anstoss geben, diesen Antrag neu zu überdenken und er uns in Folge einen Antrag stellt, hinter dem wir alle stehen können. Zum Schluss möchte ich aber nochmals ganz klar betonen: „Ehre, wem Ehre gebührt“ – die SVP steht hinter dem.“

Orlando Wyss (SVP)
„Der Redaktor des Glattalers hat mich kürzlich einmal angerufen und gefragt, was ich von diesem Geschäft halte, ich hätte mich ja auch einmal kritisch darüber geäussert. Ich habe ihm gesagt, dass ich es zuerst unter das Motto „Dübendorf spielt Weltstadt“ stellen würde. Dies geht mir fast nicht mehr aus dem Kopf, weil es sehr treffend ist. Dübendorf „muss“ einen Dübi-Award haben, denn es gibt schliesslich auch einen Swiss-Award; grosse Städte haben einen solchen Award und Dübendorf hat das Gefühl, auch mitmachen zu müssen. Eigentlich habe ich nichts dagegen, dass man Menschen ehrt, welche diese Ehre auch verdient haben. Aber ich weiss nicht, liebe Kolleginnen und Kollegen, wer von Ihnen schon einmal an diesen Anlass eingeladen wurde. Denn bei 200 geladenen Gästen hat es nicht so viel Platz für Gemeinderäte. Ich selbst war als Kantonsrat eingeladen und habe daran teilgenommen und muss sagen, dass der Anlass vom Feinsten war. Man hat gut gegessen und gemerkt, dass der Anlass etwas gekostet hat. Ich musste mich dann fragen, ob dies zu Dübendorf passt. Und dann musste ich mir sagen, dass wir jedes Jahr diesen Anlass machen. Wir brauchen für jede der fünf Kategorien je drei Nominierte, brauchen also 15 Personen, die dafür fast krampfhaft gesucht werden müssen, damit wir diese Preise verleihen können. Ich bin auch der Ansicht, dass wir in Dübendorf gute Leute haben. Aber braucht es wirklich all diese fünf Kategorien? Könnte man nicht bspw. einfach einen Dübi-Award machen für Sport (statt weibliche und männliche Sportler), für Kunst (statt bildende und darstellende Kunst). Wenn man den Anlass mit drei verschiedenen Preisen durchführen würde, dann würde dies vollkommen genügen. Und man hätte dann vielleicht eher noch die Chance, dass die Nominierten auch bei der Bevölkerung bekannt sind. Ich bin davon überzeugt, dass die bisher nominierten Personen nicht viele gekannt haben. Ich bin zwar sehr froh, dass kürzlich Willi Bertschinger der Preis für den Dübendorfer des Jahres gewonnen hat. Ich mag ihm das sehr gönnen und es freut mich sehr für ihn. Aber wenn wir nun jedes Jahr einen solchen Dübi-Award verteilen müssen, wird es dann nicht irgendwann peinlich, wenn wir nach Leuten suchen müssen? Ich habe das Gefühl, es wäre besser, etwas zurückzufahren. Führen wir doch einen solchen Anlass nicht jedes Jahr und nicht so elitär durch. Stellen Sie sich mal vor: Von den 200 Leuten, die Platz finden beim Anlass, sind 15 Personen nominiert, die auch ein Umfeld haben, die den Anlass miterleben möchten. Keine Chance! Denn an diesem Anlass sind nur diejenigen mit Smoking und Abendkleidern eingeladen; das Fussvolk hat dort nichts zu suchen. Mit Platz für 400 Gäste würde dies vielleicht besser. Dann sind sogar vielleicht Sie als Gemeinderat eingeladen. Aber es kann doch nicht sein, dass wir diesen Anlass alle Jahre durchführen. Wir sollten ihn auf ein vernünftiges Mass zurückbringen bspw. auch im Zusammenhang mit einem anderen Anlass. Und vor allem sollte auch das normale Volk daran teilnehmen können. Ich bitte nun den Stadtrat, für diesen Anlass den Rhythmus, die Anzahl Gäste, die Anzahl Preise und das gesamte Umfeld zu überdenken, damit wir einen volksnahen Anlass haben,

der auch zu Dübendorf passt. Dübendorf ist keine Weltstadt, obwohl sie die viertgrösste Stadt im Kanton Zürich ist. Wir können auch mit einem normalen Anlass leben und auch ohne Smoking einen solchen Preis übergeben. Gehen Sie also bitte nochmals in sich und überlegen Sie sich den Anlass nochmals neu."

Bruno Fenner (BDP)
„Braucht Dübendorf einen Dübi-Award? Wenn ich denn vorherigen Voten zugehört habe weiss ich, dass ich eine grosse Nein-Sager-Allianz gehört habe. Dem werde ich nun versuchen, ein wenig entgegenzutreten. Natürlich schaue ich auch immer besonders gut hin, wenn sich SP und SVP bei einem Geschäft einig sind. Aber leider sind dann die Mehrheitsverhältnisse schon ziemlich klar. Aber dies reizt mich immer ein bisschen und ich werde nichts unversucht lassen, eine Lanze für den Dübi-Award zu brechen. Ich muss etwas ausholen. Vor ca. 35 Jahren, damals noch als junger Sportler für den Eishockey-Club Dübendorf in der Sportkommission sitzend, hatte ich zusammen mit dem heute leider verstorbenen Kurt Berliat den Auftrag bekommen, etwas zu machen, damit man einen Sportler in Dübendorf ehren könnte. Wir haben damals natürlich etwas ganz Einfaches gemacht, was dem heutigen Standard nicht mehr entsprechen würde. Aber zu diesem Zeitpunkt war dieser Sportpreis in der Agenda des Stadtrates vermerkt. Und dieser Sportpreis hatte alle Jahre verteilt werden können. Leider hat er dann von Jahr zu Jahr etwas an Bedeutung verloren und versank schlussendlich in Bedeutungslosigkeit. Darum habe ich mich extrem gefreut, als der Stadtrat im Legislaturprogramm 2010-2014 im Bereich Freizeit, Kultur und Sport das Ziel formuliert hat, dass in der Stadt Dübendorf in diesen Bereichen mit dem Dübi-Award als Wiedererkennungswert geehrt und den Personen eine Anerkennung gegeben werden kann. Ich hatte wie Orlando Wyss das Glück, bei allen drei Veranstaltungen dabei sein zu dürfen. Ich kann Ihnen versichern, dass nie die sogenannte „Cervelat-Prominenz" bei diesem Anlass im Mittelpunkt gestanden ist, sondern einzig und allein die Nominierten. Die Nominierten, die ich zum Teil auch nicht kannte, sie aber durch diesen Anlass kennengelernt habe. Ich muss sagen, dass dieser Anlass jedes Mal besser geworden ist. Und neben der professionellen Moderation von Claudia Steinmann und den tollen Videoporträts gab es eine Würdigung für die Nominierten. Und genau dies stand im Zentrum dieses Abends. Und nicht etwas anderes, wie heute Abend etwas despektierlich erwähnt wurde. Ich hätte etwas Mühe, wenn dieser Anlass heute mit Scheinargumenten sterben würde. Natürlich kann man immer alles besser machen. Wir haben heute verschiedene Vorschläge gehört, die gibt es immer und ich kenne das auch von meiner Vereinstätigkeit. Aber es wird nie für alle stimmen, das geht einfach nicht. Für die einen ist der jährliche Rhythmus zu viel, für die anderen müssen wir den Anlass öffnen und für wieder andere ist er einfach schlichtweg zu teuer. Das ist doch alles scheinheilig. Wenn sich eine Stadt wie Dübendorf einen solchen Anlass nicht mehr leisten kann, dann „guet Nacht am Sächsi". Mit einem „Nein" zu dieser Vorlage können Sie aber nichts mehr ändern oder verbessern sondern es gibt den Anlass dann einfach nicht mehr. Bis nämlich wieder etwas Ähnliches auf die Beine gestellt wird, kann es lange dauern. Geben Sie doch dem Dübi-Award die Chance, sich weiter zu entwickeln. Geben Sie den vielen Sportlerinnen und Sportlern sowie den Kulturschaffenden unserer Stadt weiterhin einen würdigen Rahmen, sich zu präsentieren. Die BDP unterstützt den jährlichen Kredit von Fr. 75'000.00 für die Jahre 2015-2017 und ich bitte Sie, doch über Ihren Schatten zu springen, aus der unsinnigen Fraktionsdisziplin auszubrechen und diesem Antrag zuzustimmen."

Schlussabstimmung (3 Gemeinderatsmitglieder befinden sich im Ausstand)
Das Geschäft „Kreditantrag für die Weiterführung des Dübi-Awards für die Jahre 2015-2017" wird mit 25 zu 5 Stimmen abgelehnt.

Beschluss

1. Der vorliegende Antrag für die Durchführung des Dübi-Awards 2015-2017 mit einem Kredit von jährlich Fr. 75'000.00 wird abgelehnt.

4. Voranschlag 2016 / Genehmigung GR Geschäft Nr. 79/2015

Gemeinderatspräsidentin Jacqueline Hofer (SVP) erklärt den Verhandlungsablauf sowie das Abstimmungsverfahren. In der Eintretensdebatte wird zuerst das Eintreten oder Nichteintreten beschlossen. Bei Eintreten wird anschliessend die Detailberatung durchgeführt. Wenn in der Detailberatung zu den einzelnen Abschnitten in der Laufenden Rechnung sowie in der Investitionsrechnung keine Anträge gestellt werden, gelten sie als genehmigt. Über die Abschreibungstabelle und den Bericht des Stadtrates zum Voranschlag finden keine Detailberatungen statt, da die entsprechenden Zahlen Bestandteil der Laufenden Rechnung bzw. der Investitionsrechnung sind. Nach der Detailberatung über die Laufende Rechnung und über die Investitionsrechnung findet jeweils eine Zwischenabstimmung über die bereinigte Laufende Rechnung bzw. über die bereinigte Investitionsrechnung statt. Anschliessend findet die Beratung über die Höhe des Steuerfusses und dessen Festlegung statt. In einer Schlussabstimmung wird dann gesamthaft über die Annahme bzw. Ablehnung des Voranschlages abgestimmt. Gegen dieses Vorgehen werden auf Nachfrage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände erhoben.

a) Eintretensdebatte

Referat GRPK-Präsidentin Andrea Kennel

„*Eintretensdebatte*
Wie üblich habe ich das Referat vom letzten Jahr hervorgesucht und geprüft, was sich geändert hat. Einige der Bemerkungen und Aussagen bleiben sich gleich. So könnte man fast fragen „the same procedure as last year?“ und die Antwort wäre „yes, the same procedure as every year“. Auch wenn dies fast langweilig anmutet, so ist es für eine Stadt wie Dübendorf sehr wichtig, dass nicht nur genau budgetiert wird, sondern dass das Budget auch genau geprüft wird. So kann es auch vorkommen, dass Budgetpositionen, die über Jahre konstant sind, hinterfragt werden oder dass auch Positionen, deren Steigerung absehbar sind, doch hinterfragt werden. Teilweise bietet das Budget auch die Möglichkeit, Ausgaben politisch zu hinterfragen, beispielsweise bei Ausgaben, die in der Kompetenz des Stadtrats liegen.
Gesamtsicht
Betrachten wir zuerst die Gesamtzahlen von Dübendorf, so sehen wir, dass sowohl beim Aufwand als auch Ertrag eine Steigerung absehbar ist. Da aber die Steigerung beim Aufwand grösser budgetiert ist als beim Ertrag wird ein höherer Aufwandüberschuss budgetiert als im Jahr 2015. Das bedeutet, dass Dübendorf sich immer noch im Wachstum befindet, was ja auch durch die Bevölkerungszahlen bestätigt wird. Betrachten wir die Details je Abteilung, dann sehen wir, dass die Aufwandsteigerung unterschiedlich ausfällt und einzelne Abteilungen auch eine Aufwandreduktion budgetiert haben. Die grösste Steigerung ist im Bereich Sozialem, der einzige Bereich, in dem die GRPK einen budgetrelevanten Antrag stellen wird. Auch die Investitionsrechnung wurde von der GRPK unter die Lupe genommen und diskutiert. Daraus resultieren zwei Minderheitsanträge.

Wie haben wir geprüft?
Viele Aufgaben einer Gemeinde sind durch Gesetze vorgeschrieben. Weiter besteht immer noch die Tendenz, dass Aufgaben im Bereich Soziales und Schule vom Kanton an die Gemeinden delegiert werden, jedenfalls wenn es darum geht, die Aufgaben zu bezahlen. Damit sind viele Ausgaben jedes Jahr im ähnlichen Rahmen. Einige Leistungen werden nicht direkt durch die Verwaltung erbracht, sondern durch Dritte. So sind auf den Konten 318 gesamthaft über Fr. 9 Mio. budgetiert. Hier hat die GRPK genauer hingeschaut und diverse Fragen gestellt. Weiter prüfte die GRPK wie üblich die Abweichungen zum Vorjahr und deren Begründung im Differenzenkommentar. Bei den Investitionen haben wir diese vor allem mit den laufenden Geschäften verglichen und teils hinterfragt, was davon wirklich im Jahr 2016 umgesetzt werden kann. So entstand der Fragekatalog. Die GRPK gibt sich zwar Mühe, die Fragen zum Budget klar zu formulieren. Im Wissen, dass das aber nicht immer möglich ist, hat die GRPK-Präsidentin nach dem Sammeln der Fragen, diese kurz mit der Verwaltung

konkret mit dem stellvertretenden Stadtschreiber, besprochen. Dieses Vorgehen wurde nach der letzten Rechnungsprüfung als Optimierungsvorschlag mit dem Stadtrat und dem Stadtschreiber vereinbart. Ich glaube, dieses Vorgehen hat sich gelohnt, denn die Antworten waren fundiert und qualitativ gut. Wie üblich führten die Antworten aber doch zu Folgefragen, denn je mehr man sich in ein Thema vertieft, desto eher kommen neue Fragen auf. Daher war es gut, dass auch diese Jahr die Anschlussfragen an einer Sitzung mit einer Delegation des Stadtrates mündlich beantwortet werden konnten.

Kritische Bemerkungen
Die Abfallrechnung ist eine in sich geschlossene Rechnung. Die Gebühren sind so fest zu legen, dass sie die Ausgaben decken. Wenn man aber die Kostendeckung auf Seite 101 betrachtet, dann sieht man, dass wir seit mehr als 10 Jahren eine Überdeckung von mehr als Fr. 1 Mio. haben und diese nicht genügend reduzieren konnten. Wir haben das Budget kritisch studiert und gehen davon aus, dass die beiden Konten 1550.318082 und 1550.3182 zu hoch budgetiert sind und die geplante Reduktion des Überschusses nicht erfolgen wird. Nun gibt es zwei Möglichkeiten, den Überschuss abzubauen:
- die Kosten erhöhen
- die Gebühren senken

Es ist wohl selbstsprechend, dass hier die Gebühren angepasst werden müssen. Der Stadtrat hat die Überprüfung der Gebühren mit der Rechnung 2016 versprochen, die GRPK wird das prüfen. Der Rest der Folie bleibt leer, denn einen weiteren Punkt haben wir hier nicht. Letztes Jahr kam an dieser Stelle eine gelbe Karte. Es fehlte uns an Transparenz bezüglich Löhne der Primarschule. Die danach aufgesetzte Zusammenarbeit einer Unterkommission der GRPK zusammen mit der Primarschule ist immer noch aktiv und hat geholfen, das Budget besser zu beurteilen. Somit nehme ich die Gelbe Karte von letztem Jahr gerne zurück.

Dank
Wenn man die Budgetdebatten in anderen Gemeinden verfolgt, so staunt man, wie speditiv dies bei uns abläuft. Woran liegt das? Vielleicht daran, dass es nach der Budgetdebatte einen Apéro gibt und alle noch Zeit für diesen haben möchten? Das glaube ich ehrlich gesagt nicht. Ich glaube eher, dass es an der guten Arbeit im Vorfeld liegt. Das Budget ist schon ausgereift, wenn es dem Parlament übergeben wird. Alle Fraktionen, die Fragen zum Budget haben, lassen diese frühzeitig in die GRPK einfliessen, so dass diese geklärt werden können. So wird auch abgeklärt, welche Folgen Änderungsanträge haben könnten. So wird klar, wieso welche Beträge budgetiert wurden. Es kann dann auch gut unterschieden werden, welche Anträge rein technisch und welche politisch motiviert sind. Da die meisten Anträge bereits in der GRPK diskutiert wurden, konnten diese auch in den Fraktionen vorbesprochen und die Meinungen können gebildet werden. Das hilft der Sache, vereinfacht die Debatte und es bleibt Zeit für die wichtigen Debatten. So möchte ich mich bei allen Beteiligten für die zielgerichtete Arbeit und die sachlichen Diskussionen bedanken. Ich freue mich auf eine interessante Detailberatung, in der ich die Anträge der GRPK einbringen werde."

<u>Stellungnahme Mitglieder GRPK</u>
Keine.

<u>Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)</u>
Der Finanzvorstand erklärt aufgrund seiner PowerPoint-Präsentation folgende Entwicklungen:
- Aufwandentwicklung und Landesindex 1988-2019
- Nettoaufwand und Schülerzahlen der Primarschule 1990-2016
- Sozialaufwendungen 1993-2016
- Zusatzleistungen zur AHV/IV 1993-2016

- Pflegefinanzierung 2012-2016
- Nettoinvestitionen 1988-2019
- Steuern (alte und neue Bandbreiten) 1989-2019
- Steuerfussbereinigte Steuern (lineare Regression) 1990-2019
- Steuerfussverlauf mit Grundsteuern 1988-2019
- Steuerkraftentwicklung Dübendorf vs. Kanton 1989-2015
- Nettoschuld 1988-2019
- Entwicklung verzinsliche Schuld 1988-2019
- Entwicklung verzinsliche Schuld relativiert um ASZ 1988-2019
- Selbstfinanzierungsgrad und Steuerfuss Planperiode

Die Hochrechnung der Zahlen des aktuellen Jahres 2015 zeigt folgendes:
- Die Laufende Rechnung lag im August praktisch im Rahmen des Voranschlags
- Die Investitionsrechnung wird gemäss Hochrechnung (wieder) mind. 4 bis 5 Mio. unter dem Voranschlag zu liegend kommen. Dies entspricht rund 75 % der budgetierten Investitionen
- Der Steuerertrag liegt rund 8 Mio. über dem Voranschlag
- Die Grundstückgewinnsteuer liegt knapp 0.220 Mio. unter dem Voranschlag
- Die Verschulung der Politischen Gemeinde wird unverändert bleiben.

Es wurden keine kurzfristigen Massnahmen getroffen.

Finanzvorstand Martin Bäumle führt folgende Schlussfolgerungen zum Voranschlag 2016 aus:
- Wachstumsprognose: Die Steuererträge 2015 sind klar über dem Budget. Der Finanzplan wird deshalb optimistischer eingeschätzt als im Vorjahres-Finanzplan.
- Die Grundsteuern werden auf 7.0 Mio. leicht reduziert erwartet.
- Der Aufwand aus der Laufenden Rechnung konnte nach Budgetüberarbeitung im Rahmen der Finanzplanung gehalten werden.
- Die Investitionsrechnung wird ab 2015 wegen Einzelposten weiter ansteigen (Birchlen, weitere Schulhäuser, Tiefbauten etc.)
- Das Alters –und Spitexzentrum wird im Finanzplan neu mit 30 Mio. (75 %) als zu refinanzierendes Darlehen geführt, was den Finanzplan entlastet.
- Das Basisszenario ist unter diesen Annahmen mit etwas geringeren Risiken behaftet wie im Vorjahr.
- Die Zielvorgaben des Stadtrates und die Budgetphase für den Voranschlag 2015 wirkten teilweise aufwanddämpfend.
- Die verzinslichen Schulden werden ansteigen, wobei dies immer noch aus Vorjahres-Resultaten finanziert werden kann.
- Dübendorf ist finanziell nach positiven Jahren immer noch gut aufgestellt (Ende 2015 faktisch schuldenfrei) und kann eine gewisse Neuverschuldung verkraften.
- Die vorgenommenen Senkungen des Steuerfusses 2009 und 2012 können aber nur beibehalten werden, wann:
  - eine Refinanzierung des Alters- und Spitexzentrums-Kredits zu rund 75 % erfolgen kann.
  - die übrigen hohen Investitionen aus dem Nachholbedarf priorisiert und zeitlich optimal gestaffelt werden können.
  - zusätzliche und neue Projekte haben aktuell keinen Platz bzw. müssten wohl mehrheitlich durch eine Steuererhöhung finanziert werden.

Zum Schluss seines Referats zeigt der Finanzvorstand die Ziele des Stadtrates im Finanzplan 2015 – 2019 auf und erklärt dabei auch, welche davon erreicht werden könnten und welche nicht:
1. Reduktion des Wachstums beim Nettoaufwand in der Laufenden Rechnung (möglich).
2. Selbstfinanzierungsgrad von mindestens 100 % im 5-Jahresmittel (nicht möglich).
3. Die Verschuldung beträgt am Ende der Legislaturperiode nicht mehr als Fr. 50 Mio. (möglich).

4. Es besteht keine Nettoschuld (eher nicht möglich).
5. Erhaltung eines langfristig stabilen und attraktiven Steuerfusses (möglich).

Eine Schuldenbremse ist Bestandteil der Legislaturziele.

Allgemeine Diskussion zur Eintretensdebatte

Hans Baumann (SP/Grüne)

„Ich will dieses Jahr nicht grundsätzlich zur finanziellen Situation der Stadt sprechen, die sich seit meinem Votum zum Voranschlag 2015 vor einem Jahr nicht sonderlich verändert hat. Wir sehen sie im Moment noch positiv, die mittelfristige Entwicklung mit den stark ansteigenden Investitionen macht uns aber mehr Sorgen. Ich möchte aber im Namen der Fraktion kurz Stellung nehmen zu den auf der Seite 65 aufgeführten Beiträgen von Einmalzulagen und Besoldungserhöhungen von Fr. 55‘6000.00 bzw. Fr. 153‘000.00. Wie alle Ratsmitglieder wissen, ist der grösste Ausgabenposten in staatlichen Rechnungen die Besoldung. Ich will mich aber nicht zum Ausmass der geplanten Erhöhungen äussern. Es ist Sache des Personals, das zu beurteilen. Aber ich hatte schon als GRPK-Mitglied und später im Gemeinderat darauf hingewiesen, dass die Angaben auf Seite 65, wie sie seit Jahren gemacht werden, für uns als Gemeinderatsmitglieder völlig intransparent sind. Da die Angaben nur für das Verwaltungspersonal ohne das Alters- und Spitexzentrum (ASZ) gemacht werden, kennen wir die geplanten Lohnerhöhungen im ASZ nicht. Zudem wissen wir auch nicht, wie viel Prozent der Lohnsumme die Lohnerhöhungen ausmachen. Wir können das auch kaum selbst ausrechnen, da die Veränderung der einzelnen Personalkosten in den Abteilungen ja auch die Personalveränderungen enthalten. Ich stelle fest: Der wichtigste Ausgabenposten nach Sachgruppen wird sehr intransparent dargestellt. Wir wissen nicht einmal, wie viel Prozent die geplante Lohnerhöhung im Verhältnis zur Gesamtlohnsumme ausmacht und vom ASZ wissen wir gar nichts. Deshalb einmal mehr die Bitte an den Finanzvorstand:

Diese Aufstellung auf Seite 65 soll zukünftig transparenter sein und enthalten:

1. Geplante Einmalzulagen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das Verwaltungspersonal
2. Geplante Besoldungserhöhungen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das Verwaltungspersonal
3. Geplante Einmalzulagen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das ASZ-Personal
4. Geplante Besoldungserhöhungen in Franken und in Prozent der Lohnsumme für das ASZ-Personal

Wäre das möglich??“

Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

„Wir können das sicher noch in den Voranschlag integrieren. Eigentlich gibt es einen Stadtratsbeschluss zu diesen Zahlen, in dem alles im Detail aufgeführt ist. Es ist also alles transparent. Wenn der Wunsch da ist, dies im Budget noch etwas genauer abgebildet zu sehen, dann können wir das machen. Wir nehmen dies gerne als Anregung auf.“

Patrick Schärli (CVP)

„Die Steuerkraft pro Einwohner der Stadt Dübendorf im Jahr 2014 ist zur Vorperiode erfreulicherweise um 85 Franken auf Fr. 3‘135.00 angestiegen. Dies liegt jedoch nach wie vor markante 9.7 % unter dem kantonalen Durchschnitt, der sich hingegen gegenüber dem Jahr 2013 um 0.6 % verschlechtert hat. In den vergangenen Jahren hatten wir in Dübendorf eine stetig abnehmende Steuerkraft. Dieser Trend scheint nun gebrochen. Hoffen wir, dass es sich effektiv um eine Trendwende handelt und nicht nur um einen Einmaleffekt. Der Unterschied in der Steuerertragskraft wird bekanntlich via Ressourcenzuschuss zu einem grossen Teil wettgemacht. Eine Abhängigkeit von diesem ist jedoch eine ungesunde Situation, ähnlich einem Patienten der am Tropf hängt. Es ist daher anzustreben, möglichst ohne diesen Ausgleich auszukommen - wer weiss wie lange dieses Instrument zur Verfügung steht. Denkt man doch an die vielen Lasten, welche stetig vom Kanton an die Gemeinden verschoben werden. Vor einem Jahr hat die CVP an dieser Stelle die Ursache der tieferen Steuerkraft unter ande-

rem bei der unvorteilhaften Mischung von Steuerzahlern geortet. Wir sind weiterhin der Ansicht, dass es unser Bestreben sein muss, Familien und Einzelpersonen aller Altersklassen aus dem Mittelstand in Dübendorf anzusiedeln. Es ist unsere Aufgabe, allen Menschen hier in Dübendorf Platz bieten zu können, auch den schwächeren, aber der Mittelstand ist unsere Stütze. So sind sie es, die so viel Einkommen haben, dass sie regulär Steuern bezahlen und gleichzeitig benötigen sie in der Regel keine finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand. So sind sie es, die einen positiven Einfluss auf die durchschnittliche Steuerkraft haben. Ein Ansatz, Dübendorf für den Mittelstand attraktiver zu gestalten ist, in unsere Infrastruktur zu investieren und die Lebensqualität in den Quartieren und im Zentrum zu steigern. Einige Massnahmen wurden in der jüngeren Vergangenheit eingeleitet, so zum Beispiel die Aufwertung des Glattufers. Wir dürfen aber nicht ruhen und müssen weiter an der Verbesserung der Attraktivität Dübendorfs für den Mittelstand arbeiten:

- Wir müssen bezahlbaren Wohnraum, vor allem auch für Familien, zur Verfügung stellen. Und wir sprechen hier nicht von sozialem Wohnungsbau, sondern von Wohnungen im mittleren Preissegment.
- Wir müssen das Image und die Attraktivität von Dübendorf steigern, indem wir eine attraktive Zentrumsgestaltung betreiben sowie das Ortszentrum aufwerten. Es ist daher zwingend notwendig, dass Projekte die im Investitionsprogramm bereits reserviert sind, auch umgesetzt werden. Ein Zurückhalten von Investitionen gefährdet die Entwicklung und die Infrastruktur unserer Stadt.
- Wir müssen die Verkehrsberuhigung in den belasteten Wohnquartieren weiter vorantreiben.
- Wir müssen bezahlbare und attraktive Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche schaffen, die am Leben in Dübendorf interessiert sind und nicht nur die gute Verkehrsanbindung suchen.

Vom Zuzug von Familien und Einzelpersonen aus dem Mittelstand werden nicht nur die Stadt und ihr Steuerfuss profitieren, sondern auch das Gewerbe, die Schule und die Ortsvereine. Denn genau diese Bevölkerungsschicht will sich am Wohnort integrieren und zuhause fühlen.“

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Das Eintreten ist somit beschlossen.

b) Detailberatung

1.a) Laufende Rechnung

01 Präsidialwesen

Die GRPK hat einen Änderungsantrag im Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare resp. Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen

GRPK-Präsidentin Andrea Kennel
„*Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare*
Antrag Stadtrat: Fr. 50‘000.00
Antrag GRPK: Fr. 0.00 (Abweichung: - Fr.50‘000.00 S)

Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen
Antrag Stadtrat: Fr. 0.00
Antrag GRPK: Fr. 50‘000.00 (Abweichung: + Fr.50‘000.00 S)

Dieser Antrag verlangt eine Verschiebung von einem Konto zum anderen und ist damit budgetneutral. Wieso also dieser Antrag? Das ist eines der 318er Konten auf dem Dienstleistung Dritter verbucht werden. Hier geht es vor allem um juristische Honorare, die im Jahr 2014 noch unter der Exekutive gebucht wurden. Die GRPK möchte diese weiterhin gesammelt im Konto der Exekutive sehen, damit diese dort besser über mehrere Jahre überprüft werden können und nicht mit der Zeit auf diverse andere Konten verteilt sind.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK
Keine.

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)
„Der Stadtrat ist mit dieser Änderung einverstanden.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:
Keine.

Abstimmung über den Änderungsantrag der GRPK

Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare
Antrag Stadtrat: Fr. 50‘000.00
Antrag GRPK: Fr. 0.00 (Abweichung: - Fr.50‘000.00 S)

Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen
Antrag Stadtrat: Fr. 0.00
Antrag GRPK: Fr. 50‘000.00 (Abweichung: + Fr.50‘000.00 S)

Zustimmung Änderungsantrag GRPK: 35 Stimmen
Ablehnung Änderungsantrag GRPK: 0 Stimmen

Der Änderungsantrag der GRPK wird mit 35 zu 0 Stimmen zugestimmt.

Keine weiteren Anträge zum Kapitel 01 Präsidialwesen.

03 Stabstellen	Keine Anträge, genehmigt.
10 Einwohnerdienste	Keine Anträge, genehmigt.
11 Finanzen	Keine Anträge, genehmigt.
12 Hochbau	Keine Anträge, genehmigt.
13 Tiefbau	Keine Anträge, genehmigt.
14 Sicherheit	Keine Anträge, genehmigt.
15 Entsorgung und Betriebe	Keine Anträge, genehmigt.

16 Soziales

Die GRPK hat einen Änderungsantrag im Konto 1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV), Ergänzungsleistungen Krankheits- und Behinderungskosten

GRPK-Präsidentin Andrea Kennel
„*1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV), Ergänzungsleistungen Krankheits- und Behinderungskosten*
Antrag Stadtrat: Fr. 890‘000.00 S
Änderungsantrag GRPK: Fr. 820‘000.00 S (Abweichung - Fr. 70‘000.00 S)

Diese Ausgaben sind gesetzlich vorgeschrieben, also erzielen wir mit einer Kürzung keine wirkliche Einsparung. Im Differenzenkommentar ist folgendes zu lesen:
Es ist mit einem jährlichen Kostenanstieg von Fr. 50‘000.00 zu rechnen. Jahresrechnung 2014 = Fr. 787‘000.00. Warum die Kosten hier einfach jedes Jahr um einen so grossen Betrag zunehmen sollen, konnte nicht begründet werden. Die GRPK ist der Meinung, dass wir diese Kosten weiter verfolgen und überprüfen müssen. Ein knappes Budget zwingt uns hier, frühzeitig diesen Betrag und dessen Entstehung wieder zu hinterfragen.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK
Keine.

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)
„Grundsätzlich sind diese Kosten nicht direkt beeinflussbar. Längerfristig noch am ehesten durch die heute auch schon erwähnte Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Aber auf diese haben wir nur einen sehr bedingten Einfluss. Es wurde erwähnt, dass wir in der Jahresrechnung 2014 bereits Fr. 787‘000.00 hatten, waren dort also über dem Budget. Im Voranschlag 2015 hatten wir damals Fr. 740‘000.00 budgetiert. Wir haben heute von der Abteilung Soziales die konkrete Zahl, welche im Jahr 2015 resultieren wird, erhalten. Diese wird sich auf Fr. 803‘000.00 belaufen. Wir werden somit eine markante Abweichung nach oben haben, obwohl wir vor einem Jahr bei der Budgetierung gleich vorgegangen sind wie dieses Mal. Es ist so, dass dieser Posten von Jahr zu Jahr in der Höhe schwankt. Die Bandbreite der Zunahme über die letzten Jahre bewegte sich zwischen Fr. 6‘000.00 und Fr. 100‘000.00. Wenn man die letzten sechs Jahre anschaut, dann hatten wir im Durchschnitt Mehrkosten von rund Fr. 46‘000.00. Der Durschnitt der letzten zwei Jahre beläuft sich auf rund Fr. 60‘000.00. Wenn man diese Statistik als Budgetierungsgrundlage nimmt, kommt man auf ungefähr Fr. 850‘000.00 resp. Fr. 863‘000.00. Budgetiert hat der Stadtrat in Anlehnung des Durchschnitts der letzten zwei Jahr für das Jahr 2016 einen Betrag von Fr. 870‘000.00. Ein Betrag von Fr. 850‘000.00 könnte akzeptiert werden. Hingegen einer Budgetreduktion auf Fr. 820‘000.00 kann der Stadtrat nicht zustimmen. Wir gehen davon aus, dass unsere Annahmen vernünftiger sind als die Annahmen der GRPK. Uns wurde immer vorgeworfen, dass wir keine Budgetkosmetik betreiben sol-

len, weshalb wir angefangen haben, die Vergangenheit sauber mitzurechnen. Der Gemeinderat ist aber selbstverständlich frei, den Budgetposten zu reduzieren. Ich will hier einfach festhalten, dass diese Position nicht beeinflussbar ist, wir werden die Kosten auszahlen müssen, die im nächsten Jahr kommen. Ich würde es sogar so sagen, dass der Sozialvorstand und ich eine Wette abschliessen würden, dass wir näher bei Fr. 870‘000.00 als bei Fr. 820‘000.00 sein werden. In diesem Sinne noch einmal: Der Stadtrat hält an seinem Antrag fest.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:
Keine.

Abstimmung über den Änderungsantrag der GRPK

Konto 1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV), Ergänzungsleistungen Krankheits- und Behinderungskosten

Antrag Stadtrat:	Fr.	890‘000.00	S	12	Stimmen
Änderungsantrag GRPK:	Fr.	820‘000.00	S	21	Stimmen

Der Änderungsantrag der GRPK wird mit 21 zu 12 Stimmen zugestimmt.

Keine weiteren Anträge zum Kapitel 16 Soziales.

17 Bildung	Keine Anträge, genehmigt.
19 Primarschule	Keine Anträge, genehmigt.

Zwischenabstimmung über die bereinigte Laufende Rechnung

Zustimmung Laufende Rechnung	35	Stimmen
Ablehnung Laufende Rechnung	0	Stimmen

Der Laufenden Rechnung inklusive der beschlossenen Änderungen wird mit 35 zu 0 Stimmen zugestimmt.

1.b) Investitionsrechnung

Eine Minderheit der GRPK hat in diesem Bereich zwei Änderungsanträge.

Sprecher GRPK-Minderheit Patrick Walder (1. Änderungsantrag GRPK-Minderheit)
„Wie Sie der Fraktionserklärung entnehmen konnten, bin ich nicht gerade erfreut über die neusten Pläne des Stadtrats. Aus diesem Grund hat die SVP am 25.11.2015 ein Postulat eingereicht, welches den Stadtrat auffordert, zumindest Bericht über seine Pläne dem Gemeinderat zu erstatten. Konsequenterweise stelle ich hier nun im Namen der GRPK-Minderheit den Antrag auf Streichung des Investitionspostens 1620.5010.49 auf null. Die Parkplätze beim Adlerplatz sind von grosser Bedeutung. Diese 23 Parkplätze ermöglichen schnelle Einkäufe und Besorgungen beim lokalen Gewerbe und den beiden grossen Detailhändler im Zentrum. Gerade für Arbeitnehmende von gewerblichen Betrieben, welche mit ihren Lieferwagen nur kurz das Znüni oder das Mittagessen einkaufen möchten, geht es nicht ohne Aussenparkplätze. Wie dem Bericht im Glattaler vor zwei Wochen entnommen werden konnte, erachtet es auch der GHI und auch ein lokaler Gewerbetreibender als extrem wichtig, dass dies Parkplätze bestehen bleiben. Meine Auffassung der Politik ist es, das Gewerbe arbeiten zu lassen, möglichst wenige unnötige Auflagen zu erschaffen und vor allem für gute Rahmenbedingungen zu sorgen. Mit der Zerstörung der bestehenden Parkplätze wird dem Gewerbe ein Bären-Dienst erwiesen. Eine sinnvolle Begründung für die Aufhebung dieser Parkplätze gibt es nun wirklich nicht. Die Begründung des Stadtrats mit der Aufwertung des Zentrums überzeugt nicht. Gemäss Beschluss des Volkes soll beim Glattquai ein Park entstehen. Gemäss Stadtrat soll auch der Lindenplatz ein Park sein oder ein Park werden. Zwischen der Marktgasse und der Bahnhofstrasse besteht ein Park, samt Spielplatz, an bester Lage. Und argumentieren Sie jetzt nicht, dass dieser Spielplatz kein Park sei, der Adlerplatz ist nicht viel grösser. Wieso soll nun unbedingt an der hochbefahrenen Zürichstrasse ein weiterer Park entstehen? Wieso lässt man das Gewerbe und die Autofahrer nicht einfach im Frieden und belässt diese bewehrten Parkplätze? Nun wird das Argument kommen, es gäbe genügend Parkplätze im Stadtzentrum. Was heisst genügend Parkplätze und wo sind diese? Sind es nur Parkplätze für Kleinwagen in der Tiefgarage oder denkt auch irgendjemand an die Lieferwagen? Müssen nun genau diese Personen, welche unverschuldet mit dem Auto unterwegs sind, weil es schlicht und einfach ihr Job ist, irgendwo sonst, ausserhalb von Dübendorf, halt machen? Sollte es so sein, was für eine Schande für unsere Stadt! Bedenken Sie, auch die weiteren Aussenparkplätze werden verschwinden, sei dies hinter dem Hecht oder sei dies beim Leepünt. Und wenn es ja genügend Parkplätze hat, also freie Parkplätze, wieso benötigen wir dann ein Parkleitsystem? Erkennt denn niemand den Wiederspruch der Beschlüsse des Stadtrats? Vor nicht allzu langer Zeit hatten wir das Thema Lädeli-Sterben im Parlament. Bei dieser Politik, welche verfolgt wird, kein Wunder. Abbau von Parkplätzen, kein Zugang zur Post, Behinderung des motorisierten Individualverkehrs und keine Postfächer. Gute Aussichten für unser Gewerbe. Auch die Glattalbahn und die geplante Glattalbahn Plus sind keine Verbesserungen. Sie fördert zusätzlich den Einkauftourismus in fremde Gemeinden, wie zum Beispiel ins Glattzentrum oder nach Dietlikon. Ich habe diese Frage schon in meinem Leserbrief gestellt: Sind es wirklich die Motive des Stadtrats ein autofreies und gewerbefreies Dübendorf zu erschaffen? Und wenn ja, stützt das Parlament dieses Ziel? Das Parlament ist nun in der Pflicht. Es soll mittels Streichung der Budgetposition und der Überweisung des Postulats die Frage des Adlerplatzes zum Parlamentsgeschäft machen. So sehen das Klein-Gewerbe und die Bevölkerung wenigstens wer für und wer gegen sie politisiert. Bei Beschlüssen des Stadtrats kann nur erahnt werden, wer abgewählt werden muss, bei Parlamentsbeschlüssen ist es wenigstens offensichtlich. Besten Dank für Ihre Zustimmung zur Streichung!“

Stellungnahme Mitglieder GRPK

Bruno Eggenberger (BDP)
„Ich will mich hier kurz fassen und meinem Vorredner eigentlich beipflichten. Es geht mir vor allem um das Anliegen des Gewerbes. Ich stehe nicht nur als GRPK-Mitglied oder als Gemeinderat hier vorne, sondern auch als Vorstandsmitglied des Gewerbe-, Handels- und Industrieverein (GHI). Wir haben die ganze Problematik auch im Vorstand besprochen. Wir konnten leider noch nicht den gesamten GHI darüber befragen aber wir sind uns mindestens bei der gesamthaften Beurteilung einig, dass wir auch nicht für die Streichung dieser Parkplätze sind. Wir mussten schon verschiedentlich feststellen, dass manche die Problematik der Streichung nicht einsehen. Denn man muss bedenken, dass es nicht die grösseren Betriebe wie bspw. die Migros oder den Coop betrifft, denn diese haben ihr Zielpublikum. Das Problem besteht für die kleinen „Lädeli“, die leider wirklich nicht nur auf die Laufkundschaft sondern auch auf die Kundschaft angewiesen sind, die noch schnell etwas einkaufen wollen. Diese Personen kommen eben leider mit dem Auto. Mir wäre es auch lieber, wenn diese zu Fuss oder mit dem Velo kommen würden aber dies entspricht nicht der Wahrheit. Es hatte auch schon beim Bahnhof ein Blumengeschäft. Auch dort wurden Parkplätze gestrichen und alle haben gesagt, dass dies keine Rolle spielt. Die Resonanz war, dass der Laden schliessen musste. Dies ist ein Zeichen, in welche Richtung es geht. Wir müssen uns bewusst sein, dass die kleinen Läden das Hauptproblem haben an dieser ganzen Sache.“

Stellungnahme Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP)
„Wir müssen diese Parkplatzdiskussion in einem grösseren Rahmen anschauen. Was passiert in Dübendorf? In Dübendorf gibt es eine Entwicklung. Es gibt Neubauten und Verdichtungen. Sie sehen es selbst, was im Zentrum passiert. Bauten werden durch andere ersetzt, es wird dichter und wir werten das Gebiet auf. Mit dieser Aufwertung und den zusätzlichen Bauten generieren wir auch mehr Verkehr (Fussgänger, Velo- und Autofahrer). Was bedeutet das schlussendlich? Wir haben eine ordentliche Verkehrszunahme von ca. 3 % pro Jahre. Wenn wir verdichten, braucht es organisatorische Massnahmen, damit das Ganze funktioniert. Wir müssen schauen, dass alles möglichst flüssig läuft, dass wir aneinander vorbeikommen, wir uns nicht behindern und die Lebensqualität entsprechend erhalten werden kann. Wenn man den Adlerplatz und das Gebiet um den Platz herum anschaut muss man feststellen, dass es dort immer wieder zu Spitzenzeiten ein Verkehrschaos gibt. Es gibt Parkplätze in allernächste Nähe. Aber was wollen die meisten Autofahrer? Es stehen mehrere hundert Parkplätze zur Verfügung. Aber man will nicht diese anfahren sondern die 23 Parkplätze, die sowieso schon besetzt sind. Was passiert dann? Man fährt auf den Platz und kommt dann weder vor- noch rückwärts. Es wird somit auch gefährlich für die Fussgänger. Ich kann Ihnen versichern, dass wir bei der Analyse vorsichtig waren. Wir stellten Videokameras vor dem Umbau des City-Centers auf. Über mehrere Monate konnten wir beobachten was am Adlerplatz, an der Adlerstrasse, auf dem Fussgängerstreifen und im ganzen Gebiet passiert. Wir haben dies ausgewertet und konnten feststellen, wie gefährlich diese Situation ist und wie viel die Autos unkontrolliert im Adlerplatz einfach retour fahren. Wir haben beobachtet, wie Fussgänger sich retten mussten, weil sie sonst fast überfahren worden wären. Ich kann Ihnen auch versichern, dass ich auch in meiner Sprechstunde immer wieder Personen hatte, die diesbezüglich reklamiert haben und verlangten, dass Ordnung hineinkomme und es weniger gefährlich werde. Was bedeutet das? Wir haben eine Verdichtung und einen Raum, der überlastet ist. Das heisst, wir müssen uns organisieren und Massnahmen ergreifen, damit der Verkehr flüssig wird und die Wege funktionieren. Die Fussgänger müssen einen geschützten Bereich haben und es braucht Entflechtungen. Entflechten bedeutet auch, dass wir zusammen mit der Verdichtung Freiräume brauchen. Freiraum heisst nicht immer, dass alles grün gestaltet werden muss. Freiraum heisst „Luft“ und „Freie Räume“. Wichtig ist die Wertschöpfung, die ein Parkplatz erbringt. Wichtig für das Gewerbe ist, dass nicht nur Kurzparker dort stehen, die wenig Umsatz generieren aber grosse Lasten mit sich bringen. Der Adlerplatz hat 23 Parkplätze. Von verschiedenen Personen wurde ich darauf angesprochen, dass sie nicht in die Tiefgarage oder auf den Chilbiplatz fahren würden, wenn sie bspw. nur an den Bankomat gehen wollen. Ich kann Ihnen aber hier versichern, dass sie das auch nach Umgestaltung des Adlerplatzes nicht müssen. Unmittelbar um den Adlerplatz her-

um befindet sich die ZKB, die Parkplätze vor dem Haus hat und eine Bankomat besitzt. Das gleiche Bild bei der UBS beim Adlerplatz, welche fünf eigene Parkplätze aufweist. Diese bleiben nach wie vor bestehen und werden nicht aufgehoben. Die Tiefgarage „Inside“ (rund um die Uhr geöffnet) hat direkten Zugang zum Einkaufszentrum und auf die freien Plätze daneben. Die Zürichstrasse, gleich vis-à-vis des Adlerplatzes, wo sich der Kiosk, der Fust und das Bistro befinden, hat ebenfalls sieben Parkplätze. Auch diese stehen nach wie vor zur Verfügung. Die Wilstrasse gleich um die Ecke weist fünf Parkplätze auf, die bestehen bleiben. Vis-à-vis hat der Schuhladen Fricker an der Wilstrasse vier Kundenparkplätze vor dem Haus. Auch das Fischereiartikelgeschäft an der Zürichstrasse hat eigene Kundenparkplätze. Dies sind alles KMU-Betriebe, die sich allenfalls beklagen, dass man keine Kurzparkplätze hat. Sie sehen, Parkplätze um den Adlerplatz herum sind vorhanden und bleiben auch bestehen. Es wurde von Patrick Walder behauptet, dass der Stadtrat nur etwas im Sinn hatte, nämlich die Umgestaltung des Platzes des Gestaltens Willens. Meine Ausführungen zeigen Ihnen, dass es in erster Linie um die Bewältigung des verdichteten Verkehrs und die Organisation eines möglichst ungehinderten Durchfahrens geht. Es geht darum, sich dieser Herausforderung zu stellen. Wir können doch nicht einfach sagen, dass Dübendorf so stehen bleiben soll, wie vor 20 Jahren. Wir müssen mit der Zunahme des Verkehrs umgehen. Wir müssen es so organisieren, dass es besser zugänglich wird und dadurch auch die Lebensqualität erhalten bleiben kann. Wir haben mitten im Zentrum einen freien öffentlichen Platz. Wenn man dicht bebauen will, muss man eine Abfolge von Plätzen machen, an denen man sich aufhalten kann. Viele von Ihnen wissen, dass wir für bspw. den Politmärkt zu wenig öffentlichen Raum haben und die Stände teilweise auf dem Trottoir stehen mussten. Mit dem Adlerplatz hätten wir einen öffentlichen Platz, an dem man solche Veranstaltungen durchführen könnte. Es gibt die Möglichkeit, kleine Veranstaltungen zu machen. Auch Vereine können ihn dafür nutzen. Der Platz muss nicht überstellt werden. Er kann auch relativ frei sein und ist somit gut nutzbar. Er biete somit die Möglichkeit, viele Nutzungen zuzulassen. Es ist der Raum, den wir brauchen. Wir müssen diesen geschickt organisieren und das hat mit politischer Haltung nichts zu tun. Wir haben nach wie vor einen bürgerlichen Stadtrat. Ich hoffe, dass der Minderheitsantrag der GRPK von Ihnen nicht unterstützt wird. Der Stadtrat beantragt Ihnen die Ablehnung des Antrags.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:

Steven Sommer (SVP)
„Die Autos vom Platz wegdenken, das kann man nicht. Ich bin erst im Herbst hier vorne gestanden, wo wir es vom schönen Park hatten, der an der Glatt gebaut wird. Es wurden dafür Parkplätze abgebaut, wie auch beim Bahnhof oben, wo ein neues Gebäude erstellt wurde. Was Patrick Walder bezüglich Lieferwagen sagte, entspricht der Wahrheit. Ich gehe doch auch nicht nach dem Arbeiten heim, hole das Velo und fahre dann vom Gfenn wieder nach Dübendorf. Wenn ich nach dem Arbeiten heimfahre, tätige ich zuerst meine Einkäufe und fahre dann nach Hause. Und ja, der Adlerplatz ist immer gut besucht. Lothar Ziörjen hat vorher aufgezählt, wo es sonst überall Parkplätze hat. Wenn ich jeweils einen Parkplatz suche, dann habe ich auch sehr lange, denn es hat einfach nicht genügend im Stadtzentrum. Vor allem am Nachmittag ist der Märtplatz ziemlich voll bzw. sowieso am Abend mit dem Coop-Provisorium. Bei der Aufzählung der Bankomaten wurde die Raiffeisen vergessen. Mit dem Lieferungswagen kann ich nämlich nicht in die Tiefgarage fahren. Das gleiche, wenn ich in die Drogerie möchte. Vielleicht kann man ja einen Anstoss geben. Mit dem Leepünt haben wir ein Areal, über das wir schon lange diskutieren. Wieso bauen wir dort nicht einfach ein Parkhaus oder einen grossen Parkplatz? Dann hätten wir wieder einmal etwas gemacht für Dübendorf. Damit wir einfach parkieren könnten und nicht immer nur Parkplätze abgebaut werden. Es ist einfach Wunschdenken, dass man nur mit dem Velo in Dübendorf einkaufen geht.“

Flavia Sutter (SP/Grüne)
„Ich will mich gerne den Worte von Lothar Ziörjen anschliessen. Ich möchte zu bedenken geben, dass das Gewerbe auch von einem angenehmen Klima profitiert. Wenn Dübendorf ein einladendes Zentrum hätte, welches auch zum Flanieren verleitet, dann würde dies auch neue Kundschaft anlocken.

Vielleicht wäre es sogar ein Grund, um nach Dübendorf zu ziehen. Ich möchte auch gerne die Gelegenheit nutzen, um auf Bücher des dänischen Stadtplaners „Jan Gehl“ hinzuweisen, diese lohnen sich wirklich zum Lesen. Sie zeigen auf, wie Städte für Menschen gebaut werden können. Auch wie ein Platz aussehen und er gebaut werden muss, damit sich die Fussgänger wohl fühlen, wird darin aufgezeigt. Mir ist das Projekt „Adlerplatz“ sympathisch und darum empfehle ich dem Gemeinderat, den Antrag der GPPK-Minderheit abzulehnen.

Bruno Fenner (BDP)
„Wie der 1. April mitten im November kam es mir nun vor. Die Argumentation von Lothar Ziörjen bezüglich der 23 Parkplätze war sehr schwach. Ich selbst bin ja für ein Parkleitsystem. Aber wenn man dieses hat, dann fährt man nicht mehr in einen solchen Parkplatz herein, wenn es dort keinen freien Platz mehr hat. Der Stadtpräsident hat auch gesagt, dass es ja noch fünf Parkplätze bei der UBS habe. Um Himmels willen, dann suchen doch alle bei diesen fünf Parkplätzen nach einem freien Platz. Wenn die Planung des Stadtrates so ist wie die Argumentation, dann „Prosit Neujahr“. Als ich die Medienmitteilung des Stadtrates gelesen hatte, traute ich meinen Augen nicht. Im ersten Augenblick dachte ich, dass dies ein Scherz sein müsse. Als ich weiter gelesen habe wurde mir bewusst, dass der Stadtrat dies wirklich ernst meint. Einen schöneren Steilpass kann man der SVP natürlich nicht geben. Mein Herz würde jucken, wenn ich in dieser Partei wäre. Und ich behaupte, dass 80 % unserer Einwohner dies auch nicht verstehen können. Sie wissen, dass ich nicht in dieser Autolobby bin, in der viele sind. Ich war ein Befürworter von Tempo-30, ich war für die Inseln an der Unteren Geerenstrasse etc. Aber ich bin für vernünftige Sachen in dieser Stadt. Wenn ein Platz für Parkplätze geeignet ist, dann ist dies der Adlerplatz. Es gibt nichts anderes, denn der Adlerplatz ist umringt von Strassen und auch die Zufahrtsstrasse bei der UBS kann man ja nicht einfach aufheben. Dass man jetzt einen Platz zu verweilen mit einer Holzkiste darauf schaffen will, verstehe ich einfach nicht. Ich habe auch noch die Versprechungen der Umgestaltung des Lindenplatzes im Ohr. Dort wurde versprochen, dass der Charakter des Lindenplatzes erhalten bleibe und die Qualität nach dem Umbau sogar gesteigert würde. Was haben wir aber für diese Fr. 550‘000.00 erhalten? Einen liebloser schwarzer Teerplatz, der bei Regen an einen Teich erinnert. Der Schlammsammler ist nämlich dort, wo es ein Gefälle haben sollte, um 6 cm zu hoch gesetzt worden. Jetzt kann ich nur noch auf die Neugestaltung des Glattufers hoffen. Ich hoffe, dass dort etwas entsteht, woran man Freude haben kann. Denn dort hatte ich auch mit Begeisterung zugestimmt. Investieren wird doch unser knappes Geld in Projekte wie bspw. einer Zwischenlösung auf dem Leepünt-Areal. Dort ist der richtige Ort für einen Platz zum Verweilen. Für Dübendorf schwebt mir etwas vor wie der Gerolds Garten in Zürich. Das wäre eine Bereicherung, eine Zwischennutzung in unserem Zentrum. Ist es Zufall, Kalkül oder einfach nur Berechnung, dass das Ganze mit Fr. 280‘000.00 knapp in der Ausgabekompetenz des Stadtrates liegt? Dieses Vorgehen erinnert mich stark an den Abriss in Raten auf dem Leepünt-Areal. Andrea Kennel und ich hatten und damals dagegen gewehrt und sie hat auch heute in ihrer Fraktionserklärung etwas dazu gesagt. Wie aus den Medien zu entnehmen ist, soll nun auch noch das letzte Gebäude mit dem sozialen Mittagstisch „Subito“ aus dem Zentrum verschwinden. Ich hoffe, wir haben zu diesem Trauerspiel auch noch etwas zu sagen. Denn hier ist sicher das letzte Wort noch nicht gesprochen. Mit solchen Diskussionen im Rat werden wir vermutlich früher oder später nicht darum herumkommen, die Budgetkompetenz des Stadtrates enorm zusammen zu streichen. Somit hätten wir nämlich die Diskussion dort wo sie hingehört und sie wäre transparent. Ich bitte Sie, hier ein starkes Zeichen zu setzen und diese Fr. 140‘000.00 aus der Investitionsrechnung zu streichen. Ein grosser Teil der BDP ist für diese Streichung.“

Reto Heeb (CVP)
„Die CVP-Fraktion befürwortet grundsätzlich eine Aufwertung des Stadtzentrums und spricht sich auch für eine entsprechende Verkehrsberuhigung aus. Im vorliegenden Fall ist jedoch die Meinungsbildung nicht so einfach. Es fehlt das Gesamtkonzept bzw. der Kontext, in welchem die Anpassung des Adlerplatzes passieren soll. Ist die Aufhebung der Parkplätze ein erster Schritt zur Verkehrsberuhigung? Oder steht die Massnahme alleine da ohne weitere Folgeaktionen? Vor diesem Hintergrund hatten wir innerhalb unserer Fraktion eine sehr kontroverse Diskussion und konnten uns nicht auf

eine geschlossene Haltung einigen. Wir machen den Stadtrat an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass er gut daran tut, sowohl den Gemeinderat, wie auch die Bevölkerung von Dübendorf über die grösseren Zusammenhänge zu informieren - ein simpler Verweis auf das Gesamtverkehrskonzept reicht hier nicht aus."

Orlando Wyss (SVP)
„Wenn ich die Augen geschlossen hätte und Lothar Ziörjen nicht eine so tiefe Stimme hätte, dann hätte ich gedacht, dass die Stadtpräsidentin von Zürich, Corine Mauch, gesprochen hätte. Und zwar besteht in unserem Stadtrat langsam das gleiche Denken, was die Verkehrsproblematik anbelangt, wie im rot-grünem Zürich. Und das gibt mir sehr zu denken. Denn unsere Bevölkerung steht dabei nicht dahinter. Wenn wir darüber abstimmen lassen würden, dann würden diese Parkplätze zu 100 % erhalten bleiben, davon bin ich überzeugt. Ich erinnere an die Abstimmung betreffend Verkauf Parkplatz Strehlgasse. Aufgrund einer kontroversen Diskussion betreffend Signalwirkung auf das Gewerbe hatte ich mich damals hier im Rat gegen diesen Verkauf ausgesprochen. Die SVP-Fraktion ist bei der Abstimmung unterlegen und obwohl sie die einzige Partei war, die die Nein-Parole bei der Urnenabstimmung beschlossen hatte, wurde dieser Parkplatz-Verkauf vom Volk abgelehnt. Das gleiche würde auch beim Adlerparkplatz passieren. Dübendorf ist eine bürgerlich dominierte Gemeinde. Das sieht man auch an der Zusammensetzung im Gemeinderat und man sollte es auch an der Zusammensetzung des Stadtrates sehen. Nur dort sehe ich es leider nicht. Was von unserer Exekutive für eine Politik betrieben wird ist in meinen Augen nichts anderes als Etikettenschwindel. Wir haben Ideologen, die ein Bild vor Augen haben, welches die Mehrheit der Bevölkerung nicht vor Augen hat. Das muss man einfach einmal in dieser ganzen Deutlichkeit sagen. Ich fordere den Stadtrat auf, auf den Boden zurück zu kommen und das zu machen, was die Bevölkerung will. Denn die Bevölkerung steht hinter diesen Parkplätzen. Und was der Stadtpräsident vorhin gesagt hat ist eigentlich nichts anderes, als „seid doch froh, wir haben ja noch ein paar Parkplätze". Ja, wir haben jetzt noch ein paar Parkplätze. Diese werden wir aber sehr wahrscheinlich auch irgendwann noch wegbringen. Bei der „Glattbrücke" hat man uns auch gesagt, dass es keine Änderung der Anzahl Parkplätze geben wird, dabei wurden auch dort sechs oder sieben Plätze abgebaut. Wir sind in einem Prozess und es gibt Personen im Stadtrat, die den motorisierten Individualverkehr behindern wollen. Und dies nur, weil sie gewisse Vorstellungen für die Stadtentwicklung haben, die die Mehrheit der Bevölkerung nicht mitträgt. Und ich fordere den Stadtrat eindringlich auf, hier Einhalt zu gebiete. Denn das geht so nicht. Und ich weise auch darauf hin, dass Ihre Wähler, die bürgerlichen Wähler, diese Parkplätze wollen."

Marcel Drescher (glp/GEU)
„Unser Zentrum soll ein klein wenig Lebensqualität und Freiräume bekommen. Sie wissen, welche Meinung ich hier vorne vertreten werde. Heute ist allerdings nicht vor den Wahlen. Denn vor den Wahlen hört man immer gerne von allen Parteien, dass wir ein lebenswertes Dübendorf und eine Aufwertung im Stadtzentrum brauchen. Die Lebensqualität wird gross geschrieben. Wir sind nun in der Mitte der Legislatur, entsprechend werden andere Interessen vertreten. Der Stadtrat hat mit der beschlossenen Umgestaltung überrascht. Uns hat er positiv überrascht. Mit diesem Entscheid geht er eine höchst willkommene Aufwertung unseres Stadtzentrums an. Nicht überrascht hingegen sind wir von der ablehnenden Haltung der SVP und anderen bürgerlichen Parteien. Es wurde ein Argument betreffend Handwerker-Autos genannt. Damit habe ich ein wenig Mühe. Entweder passt ein Handwerker-Auto in eine Tiefgarage oder dann ist es zu gross und hat auch auf dem für Personenwagen ausgelegten Adlerplatz nichts verloren. Dort würde es nämlich sicher mehr als nur einen Parkplatz blockieren. Ein anderes Argument ist, dass das Gewerbe benachteiligt würde. Das Gegenteil ist der Fall. Wo man sich wohlfühlt, geht man gerne hin und geschaffter Freiraum trägt dazu bei. Auch das Parkleitsystem wurde von den Gegnern als Argument vorgebracht. Natürlich, mit einem Parkleitsystem weiss man, wo es freie Parkplätze hat. Ich lasse mich gerne zu einem späteren Zeitpunkt vom Gegenteil überzeugen, aber das Parkleitsystem wird uns aufzeigen, dass im Zentrum zu jeder Zeit genügend Parkplätze vorhanden sind. Nüchtern betrachtet war es ein mutiger und richtiger Entscheid von unserem Stadtrat. Aus der Optik Lebensqualität betrachtet ist es ein hervorragender Entscheid für Dübendorf, ein erster Schritt. Heute wird das Bild im Zentrum vom Verkehr dominiert. Hier setzt

der neue Adlerplatz einen ersten Kontrapunkt und schafft mit wenig Aufwand eine willkommene Aufwertung. Die glp/GEU-Fraktion wird entsprechend gegen die Streichung aus der Investitionsrechnung stimmen."

Theo Johner (BDP)
„Für mich gehören die zwei Themen Adlerplatz und Parkleitsystem zusammen. Ich kann einer gewissen Logik von beiden Seiten nicht folgen. Einerseits dem Stadtrat nicht, der ein Parkleitsystem machen will und dann über das Verkehrschaos auf dem Adlerplatz jammert. Denn genau das würde ja ein Parkleitsystem verhindern. Andererseits aber auch denen nicht, die gegen die Aufhebung des Adlerplatzes und gegen das Parkleitsystem sind. Denn etwas, was die Attraktivität eines Einkaufszentrums ausmacht ist, dass man nicht lange nach einem Parkplatz suchen muss. Und wer einmal im Glattzentrum war, seit dort überall Lämpchen bei den Parkplätzen hängen, der weiss, dass dies die Attraktivität steigert. Und wir haben heute den Fall, dass es Leute von Dübendorf gibt, die nicht mehr in Dübendorf einkaufen, weil es im Glattzentrum oder im Volkiland viele Parkplätze hat. Und es könnte ja sein, dass dank dem Parkleitsystem das Zentrum von Dübendorf für den Einkauf wieder etwas attraktiver wird und wir dann mehr Parkplätze brauchen als jetzt gerade vorhanden sind."

Abstimmung über den Streichungsantrag der GRPK-Minderheit

Konto 1620.5010.49 Adlerplatz, Umgestaltung, Aufhebung Parkplätze

Antrag Stadtrat:	Fr. 140‘000.00	H	15	Stimmen
Änderungsantrag GRPK-Minderheit:	Fr. 0.00	H	19	Stimmen

Der Streichungsantrag der GRPK-Minderheit wird mit 19 zu 15 Stimmen genehmigt.

Sprecher GRPK-Minderheit Paul Steiner (2. Änderungsantrag GRPK-Minderheit)
„Ein Parkleitsystem soll Autofahrern helfen, rasch und unkompliziert, freie Parkplätze in Parkhäusern oder anderen grossen Parkplätzen zu finden. Als ich das erste Mal von der Einführung eines Parkleitsystems in Dübendorf gehört habe, habe ich mich gefragt, für welche Autofahrer dieses geplant sei. Sind es Dübendorfer Automobilisten, die den Stadtrat dazu bewogen haben, ein Parkleitsystem zu planen? Nach kurzem Überlegen war ich mir sicher, dass es diese nicht sein können. Denn diese sind ortskundig, kennen in ihrem überschaubaren Städtchen die wenigen unter- und oberirdischen Parkierungsanlagen bestens und finden diese Plätze problemlos auch ohne System. Und freie Parkplätze habe es ja genügend, zumindest wird damit vor einem Parkplatzabbau immer wieder argumentiert. Somit muss das System für die auswärtigen und ortsunkundigen Besucher sein. Die nächste Frage war somit für mich, ob es dann regelmässig auswärtige Besucher, die eine Parkierungsmöglichkeit für ein paar Stunden in Dübendorf suchen. Das wäre dann der Fall, wenn Personen von auswärts zum Einkaufen, zum Flanieren, zum Besuch von Sehenswürdigkeiten etc. kommen würden. Solche Besucher mögen wohl ab und zu nach Dübendorf kommen aber ganz sicher nicht in einer Anzahl, die ein Parkleitsystem erfordern würde. Nein, nach Dübendorf kommen Besucher ganz gezielt und für andere Aktivitäten oder Anlässe. Bspw. zum Eislaufen, an einen Hockeymatch, zu einer Veranstaltung der Oberen Mühle, zum Besuch des Fliegermuseums oder ganz einfach zum Besuch von Verwandten. Für all diese Besucher brauchte es bisher und auch in Zukunft kein Parkleitsystem. Warum also will der Stadtrat ein Parkleitsystem einführen obwohl kein Bedarf besteht? Auch wenn der Stadtrat in seiner Kreditbewilligung des Langen und Breiten versucht, einen Bedarf herbeizureden, bin ich zur Überzeugung gelangt, dass die Motivation für diesen Entscheid eine völlig andere ist. Der Entscheid für das Parkleitsystem könnte wie folgt entstanden sein: Bekanntlich gibt es in Dübendorf eine überdotierte Stadtplanungsabteilung. Diese muss natürlich beschäftigt und darum auch kreativ sein. Stichwort „Gesamtverkehrskonzept" als Beispiel. Bei einem solchen Kreativschub könnte aufgekommen sein, dass ein Parkleitsystem in Dübendorf noch fehle und man ohne das ja sowieso

keine richtige Stadt sei. Der Stadtrat hat sich diese Vorschläge angehört und folgende Überlegungen gemacht: Wenn der Stadtrat ein Parkleitsystem einführt, kann er vordergründig etwas für die Autofahrer machen und gleichzeitig der Bevölkerung permanent aufzeigen, dass es genügend freie Parkplätze gibt. Nur dieser Nachweis ist dem Stadtrat wichtig. Unerheblich ist für ihn, ob diese Parkplätze frei sind, weil sie sich am falschen Ort befinden. Und jetzt zum entscheidenden Punkt für die wirkliche Motivation für das Parkleitsystem: Durch dieses Vorgehen versucht der Stadtrat, sich elegant die Legitimation für den Kahlschlag der oberirdischen Parkplätze zu holen. Und ein bisschen grossstädtisches Gehabe mag durchaus auch noch hinter diesem Entscheid stehen. Zugegeben, das ganze Vorgehen wurde vom Stadtrat raffiniert überlegt und ist gar nicht so leicht zu durchschauen. Natürlich ist es auch möglich, dass der Stadtrat die Idee zuerst hatte und die Stadtplanung dies nun einfach umsetzen muss. Das ändert aber nichts an meiner Einschätzung und am Resultat. Da wir alle wissen, dass die Menschen dort einkaufen gehen, wo sie einfach parkieren können und wo sie kurze Wege haben, ist völlig klar, dass mit diesem Parkleisystem keine Umerziehung der Menschen passieren wird. Auch wenn dies von rot-grüner Seite her so gerne gemacht würde. Die verärgerten Konsumenten gehen ganz einfach auswärts einkaufen. Die Verlierer sind das Dübendorfer Gewerbe und die Geschäfte. Die finanzielle Situation von Dübendorf ist bereits anspruchsvoll und wird in Zukunft noch viel anspruchsvoller. Es ist darum wichtig, dass man verantwortungsbewusst mit den Steuerfranken umgeht und sich nur das leistet, was unbedingt notwendig ist. Sparen wir dort, wo es niemandem weh tut. Das Parkleitsystem ist genau so ein Projekt, welches niemand vermissen wird. Nehmen Sie Ihre finanzpolitische Verantwortung wahr und unterstützen Sie deshalb den Streichungsantrag. Damit geben Sie ein starkes Zeichen. Ein Zeichen, dass Sie es mit dem Sparen ernster meinen als der Stadtrat. Signalisieren Sie, dass Sie nichts von diesem unnötigen und unnützen Parkleitsystem wissen wollen."

Stellungnahme Mitglieder GRPK
Nein.

Stellungnahme Stadtpräsident Lothar Ziörjen (BDP)
„Ich bin ja schon ein bisschen überrascht, wie man vom einen ins andere Argument wechseln kann, ohne dass man darüber stolpert. Denn wenn man auf der einen Seite festhält, dass ein Parkleitsystem allenfalls auswärtige Kunden anziehen könnte und man gleichzeitig Angst um das Gewerbe hat, dann muss ich sagen, dass dies ein gewaltiger Spagat ist, den man innerhalb einer Stunde machen kann. Ein Parkleitsystem ist kunden- und gewerbefreundlich. Das weiss doch jeder, der unterwegs ist und einen Parkplatz sucht. Dass weiss doch jeder, der am Zielort sein Auto abstellen will. Und das weiss auch derjenige, der den Parkplatz besitzt, einen Laden hat und etwas verkaufen will. Somit haben wir zwei Partner, den Kunden und das Gewerbe, die davon profitieren können. Natürlich kann man dies wie vorher etwas lächerlich machen. Als ich vorher aufgezählt habe, welche Parkplätze noch zur Verfügung stehen, ging es um das Thema Kurzparkplätze. Wir hatten nicht gehört, dass gesamthaft Parkplätze fehlen würden. Es hat genügend Parkplätze im Umkreis der Läden, die diese brauchen. Das vorherige Votum ist ein Suchen nach Argumenten, um das eine gegen das anderen auszuhebeln. Ein Parkleitsystem schont auch Nerven. Es schont nämlich Ihre Nerven, wenn Sie einen Parkplatz suchen. Es ist eine Dienstleistung, durch die Sie bereits frühzeitig sehen, wenn es auf einem Parkplatz keinen freien Platz mehr hat. Somit kann auf direktem Weg ein anderer Platz angefahren werden, geleitet durch dieses Parkleitsystem. Auch Ortskundige sind doch darauf angewiesen. Es ist eine Dienstleistung, dass ein Ortskundiger nicht vom einen Platz zum anderen fahren muss, um einen freien Parkplatz zu suchen. Denn genau dies passiert nämlich heute. Es kommt also gar nicht darauf an, ob es sich um ortskundige oder auswärtige Autofahrer handelt, es ist eine Dienstleistung für alle. Und es entlastet auch den Lindeplatz und andere Stellen, da die Autofahrer nicht mehr umherkurven müssen, sondern direkt einen freien Platz ansteuern können. Übrigens hatte nicht der Stadtrat alleine diese Idee sondern auch Gewerbetreibende bzw. Anbieter von Parkplätzen, die diese auch ausgelastet haben möchten. Darum zahlt die Stadt Dübendorf ja auch nicht das ganze Projekt. Alle involvierten Parkhäuser zahlen ebenfalls ihren Teil. Das Gewerbe und die Eigentümer der Park-

plätze sind daran interessiert, dass ihre Parkplätze auch benützt werden. Was passiert denn heute? Ein Teil der Parkplätze wird einfach nicht angefahren, weil man nicht weiss, dass diese dort zur Verfügung stehen. Es kann für die Kunden und das Gewerbe nur gut sein. Auch wenn Auswärtige in Dübendorf schneller einen Platz finden und somit lieber nach Dübendorf anstatt ins Glattzentrum fahren, dann kann das ja nur gut sein. Ich hoffe ja sehr, dass Sie diesen Antrag der GRPK-Minderheit nicht auch noch unterstützen."

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:

Andrea Kennel (parteilos)
„Ein Parkleitsystem zeigt, wo wie viele Parkplätze frei sind. Das bedeutet, dass man sehen kann, wo wirklich wie viele Plätze frei sind. Und mit einem Parkleitsystem kann man auf einer sehr sachlichen Basis feststellen, ob wir in Dübendorf zu viel oder zu wenig Parkplätze haben. Dass die SVP dies nicht will, ist ein Zeichen, dass wir zu viele Parkplätze haben."

Reto Steiner (SVP)
„Liebe Andrea Kennel, da hast du schon recht. Ein Parkleitsystem zeigt auf, wie viele freie Parkplätze wir haben. Aber auf die drei Parkhäuser verteilt, werden wir ganz sicher freie Parkplätze haben. Aber wenn ich bei der Raiffeisen parkieren will, glaube ich nicht, dass ich dann zum Parkhaus der Migros hinübergehen werden, um mit zwei vollen Einkaufstaschen wieder zurück zu kehren. Dann passiert genau das, was Lothar Ziörjen meinte, passiere nicht, dass wir ins Glattzentrum einkaufen gehen werden. Denn dort kann ich vor die Haustüre fahren."

Reto Heeb (CVP)
„Die CVP-Fraktion befürwortet die Einführung eines Parkleitsystems in Dübendorf. Eine solche Anlage trägt dazu bei, den Suchverkehr innerhalb unserer Strassen - auch den Quartierstrassen – zu verringern. Die Entlastung der Bevölkerung von unnötigem Verkehr ist ein zentrales Anliegen. Die Lebensqualität wie auch die Standortattraktivität sind eminent wichtig, wenn es um die Ansiedlung von Mittelstand und Familien geht. Ein weiterer Faktor ist, dass der Suchverkehr den Anwohner und auch den Durchgangsverkehr behindert. Verringern wir den Suchverkehr, so erhöhen wir den Verkehrsfluss zugunsten der restlichen Verkehrsteilnehmer. Zu guter Letzt kann ein Parkleitsystem dazu führen, dass die bestehenden Parkhäuser und Parkplätze effizienter genutzt werden, was unter dem Gesichtspunkt des stetigen Bevölkerungswachstums in Dübendorf eine Notwendigkeit ist. Aus den genannten Gründen lehnen wir die Streichung des Parkleitsystems aus dem Voranschlag 2016 ab."

Abstimmung über den Streichungsantrag der GRPK-Minderheit

Konto 1620.5011.10 Parkleitsystem

Antrag Stadtrat:	Fr. 170'000.00	H	25	Stimmen
Änderungsantrag GRPK-Minderheit:	Fr. 0.00	H	9	Stimmen

Der Streichungsantrag der GRPK-Minderheit wird mit 25 zu 9 Stimmen abgelehnt.

Die GRPK hat einen Änderungsantrag im Konto 1090.5030.41 Oberdorfstrasse 14, Obere Mühle, Sanierung

GRPK-Präsidentin Andrea Kennel
„1090.5030.41 Oberdorfstrasse 14, Obere Mühle, Sanierung

Antrag Stadtrat:	Fr.	50‘000.00	S	
Änderungsantrag GRPK:	Fr.	0.00	S	(Abweichung - Fr. 50‘000.00 S)

Hier handelt es sich um eine Korrektur, da die Kosten für Ersatzbeschaffungen der Oberen Mühle zwei Mal ins Budget aufgenommen wurde. Da die Investitionsrechnung sowieso korrigiert werden muss, stellt die GRPK den Antrag, auch diese Korrektur entsprechend vorzunehmen.“

Stellungnahme Mitglieder GRPK
Nein.

Stellungnahme Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)
„Wie mit der GRPK vereinbart, da es sowieso eine Änderung in der Investitionsrechnung gibt, ist der Stadtrat mit dieser Änderung einverstanden.“

Stellungnahme Mitglieder Gemeinderat:
Keine.

Abstimmung über den Streichungsantrag der GRPK

Konto 1090.5030.41 Oberdorfstrasse 14, Obere Mühle, Sanierung

Antrag Stadtrat:	Fr.	50‘000.00	S	0	Stimmen
Änderungsantrag SVP:	Fr.	0.00	S	35	Stimmen

Der Streichungsantrag der GRPK wird mit 35 zu 0 Stimmen genehmigt.

Keine weiteren Änderungsanträge in der Investitionsrechnung.

Zwischenabstimmung über die bereinigte Investitionsrechnung

Zustimmung Laufende Rechnung	29	Stimmen
Ablehnung Laufende Rechnung	0	Stimmen

Der Investitionsrechnung inklusive der beschlossenen Änderungen wird mit 29 zu 0 Stimmen zugestimmt.

2. Steuern

Gemeinderatspräsidentin Jacqueline Hofer (SVP)
„Wir kommen nun zur Festlegung des Steuerfusses. Auf der Grundlage des 100 %-igen Steuerertrages von Fr. 63‘500‘000.00 beantragen der Stadtrat und die GRPK einen Steuerfuss von 86 %. Somit wird keine Änderung gegenüber dem Vorjahr beantragt.“

Weitere Anträge / Allgemeine Diskussion:
Keine.

Schlussabstimmung Steuerfuss

Zustimmung zum Antrag des Stadtrates und der GRPK mit einem Steuerfuss von 86 %	34	Stimmen
Ablehnung des Antrags des Stadtrates und der GRPK mit einem Steuerfuss von 86 %	0	Stimmen

Der Gemeinderat hat für die Politische Gemeinde einen Steuerfuss von 86 Prozent festgelegt.

Schlussabstimmung Voranschlag 2016

Zustimmung zum Voranschlag 2016 (inkl. Änderungen in der Laufenden Rechnung / Investitionsrechnung) und einem Steuerfuss von 86 %	34	Stimmen
Ablehnung des Voranschlags 2016 (inkl. Änderungen in der Laufenden Rechnung / Investitionsrechnung) und einem Steuerfuss von 86 %	0	Stimmen

Der Gemeinderat stimmt dem geänderten Voranschlag 2016 mit einem Steuerfuss von 86 Prozent mit 34 zu 0 Stimmen zu.

Beschluss:

Der Gemeinderat **beschliesst**:

1. den Voranschlag 2016 des Politischen Gutes mit folgender Änderung in der Laufenden Rechnung zu genehmigen:
   Konto 1055.3186 (Umwelt) Honorare:
   Streichung von Fr. 50‘000.00 auf neu Fr. 0.00
   Konto 1020.3186 (Exekutive) Anwaltliche Bemühungen:
   Erhöhung von Fr. 50‘000.00 auf neu Fr. 50‘000.00
   Konto 1602.3664 (Zusatzleistungen AHV/IV) EL-Krankheits- und Behinderungskosten
   Reduktion um Fr. 70‘000.00 auf neu Fr. 820‘000.00

2. den budgetierten Investitionen im Verwaltungs- und Finanzvermögen mit folgenden Änderungen zuzustimmen:

   Konto 1620.5010.49 Adlerplatz, Umgestaltung, Aufhebung Parkplätze
   Streichung von Fr. 140‘000.00 auf neu Fr. 0.00
   Konto 1090.5030.41 Oberdorfstrasse 15, Obere Mühle, Sanierung:
   Streichung von Fr. 50‘000.00 auf neu Fr. 0.00

3. eine Steuer für die Politische Gemeinde von 86 % zu erheben, berechnet auf der Grundlage eines mutmasslichen Steuerertrages zu 100 % von 63'500'000 Franken

4. den Stadtrat zu ermächtigen, zur Realisierung von Projekten, für die entsprechende Beschlüsse vorliegen, die notwendigen Darlehen aufzunehmen.

***** Unterbruch der Verhandlung für 5 Minuten *****

5. Subventionierte familienergänzende Angebote der Stadt Dübendorf, Evaluation/Weiterführung per 1. Januar 2016 / Genehmigung GR Geschäft Nr. 80/2015

Referat GRPK-Sprecher Marcel Drescher

„Zu Beginn bedanke ich mich bei meinen Kollegen der Unterkommission, Andrea Kennel und Patrick Walder, für die sehr gute, sachliche und speditive Zusammenarbeit, die den heute vorliegenden Kompromiss für das Jahr 2016 überhaupt ermöglicht hat und verhindert, dass die Stadt Dübendorf bei den familienergänzenden Angeboten – sollte der Rat heute seine Zustimmung geben – ab 1. Januar 2016 in eine Rechtsunsicherheit kommt. Was ist passiert? Kurze Rückblende, da Krippengeschäfte in Dübendorf eine Vorgeschichte haben, welche ich heute aber so kurz wie möglich halten möchte. Am 1. Oktober 2012 stand ich als GRPK-Sprecher an der gleichen Stelle für das Votum für den Gegenvorschlag zur Volksinitiative „Für eine bessere Kleinkinderbetreuung in Dübendorf". Der Rat hat damals folgenden Antrag deutlich gut geheissen:

1. Das Elternbeitragsreglement für die von der Stadt Dübendorf subventionierten familienergänzenden Angebote wird genehmigt und per 1. Januar 2013, befristet bis 31. Dezember 2015, in Kraft gesetzt.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat rechtzeitig vor Ablauf der Befristung eine Evaluation über die praktischen Erfahrungen mit dem Elternbeitragsreglement sowie einen Antrag über die weitere Handhabung des Elternbeitragsreglements vorzulegen.

Mit dem zweiten Teil des Antrags hat es der Stadtrat nicht so genau genommen. Erst in seiner Sitzung vom 29. Oktober 2015 hat er eine Weisung verabschiedet und dem Gemeinderat die Zustimmung zur Weiterführung der familienergänzenden Angebote per 1. Januar 2016 im bisherigen Umfang beantragt. Als Sicherungsinstrument wird ein jährliches Kostendach von Fr. 550'000.00 festgelegt. Bei einer Überschreitung dieses Kostendachs hätte der Stadtrat dem Gemeinderat das Geschäft für das Folgejahr zur Neubeurteilung vorgelegt. Wie soll nun aber eine saubere Aufarbeitung in der GPRK und vor allem eine politische Würdigung sichergestellt werden, wenn der GRPK für die Bearbeitung bis zur Verabschiedung gerade einmal drei Wochen Zeit bleibt? Wäre dies nicht bereits Anlass genug, einen „Rüffel" auszusprechen, kann im vorliegenden Antrag nicht ernsthaft davon gesprochen werden, dass eine Evaluation, die diesen Namen auch verdient, vorgenommen wurde. Wir haben heute Abend bereits in der Budgetdebatte Karten verteilt und wieder zurückgenommen. Für dieses Geschäft zeige ich dem Stadtrat im Namen der GRPK die dunkelgelbe Karte. Die Folgen einer Ablehnung des Geschäfts wären eklatant für die Familien und Krippen, welche sich darauf verlassen, dass die Verantwortlichen in Dübendorf ihren Job korrekt erledigen. In der Beantwortung einer entsprechenden Frage der Unterkommission der GRPK an den Stadtrat wurde uns folgendes mitgeteilt:
„Bei einer Ablehnung durch den GR würden per 1. Januar 2016 die gesetzlichen Grundlagen für die Ausrichtung von Subventionen an die familienergänzenden Angebote fehlen. Somit dürften diese von

der Stadtverwaltung ab Januar 2016 auch nicht mehr ausgerichtet werden. Dadurch ergibt sich auch die Dringlichkeit des Geschäftes. Denn nur wenn das Geschäft anlässlich der Dezember-GR-Sitzung behandelt wird, besteht per 1. Januar 2016 (rechtliche) Klarheit darüber, ob und wenn ja in welchem Umfang Subventionen ausgerichtet werden können."
Damit dieses Spiel nicht vorzeitig abgepfiffen werden muss, hat sich die GRPK dazu entschlossen, folgende Brücke zu schlagen, um die aktuellen Probleme mehr oder weniger elegant zu umschiffen und die dem Stadtrat im Folgejahr die Gelegenheit bietet, einen ausgereiften Antrag inklusiv einer aussagekräftigen Evaluation vorzulegen:

Antrag der GRPK (*Änderungen gegenüber Antrag Stadtrat kursiv*):

1. Der Weiterführung der Subventionierung der familienergänzenden Angebote der Stadt Dübendorf per 1. Januar 2016, *beschränkt auf das Jahr 2016*, im bisherigen Umfang wird zugestimmt, unter Genehmigung des vorliegenden Elternbeitragsreglements mit zugehöriger Beitragstabelle. *Als Sicherungsinstrument wird ein Kostendach von Fr. 550'000.00 festgelegt.*

2. ~~Als Sicherungsinstrument wird ein jährliches Kostendach von Fr. 550'000.00 festgelegt. Bei einer allfälligen Überschreitung des Kostendachs hätte der Stadtrat dem Gemeinderat das Geschäft für das Folgejahr zur Neubeurteilung vorzulegen.~~

   Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat bis spätestens am 30. Juni 2016 einen detaillierten Antrag inkl. einen vollständigen Evaluationsbericht über die Weiterführung für die Folgejahre ab 2017 zur Genehmigung vorzulegen.

Der Stadtrat, in Kenntnis des GRPK-Antrags, hat der Unterkommission folgende Stellungnahme zukommen lassen:
„Der Stadtrat kann das von Ihnen aufgezeigte Vorgehen mit einer vorerst bis 2016 begrenzten Subventionierung der familienergänzenden Angebote im bisherigen Umfang durchaus nachvollziehen und unterstützen. In Hinblick auf eine längerfristige Nachfolgelösung werden wir im persönlichen Gespräch mit Ihnen auch gerne die Tiefe bzw. den Umfang der erwarteten Evaluation definieren."
Kurz gesagt: Das Geschäft wird der GRPK und auch dem Gemeinderat im 2016 nochmals vorgelegt werden. Dann mit vollständigen Unterlagen und genügend Zeit für eine ausgereifte und vor allem auch eine politische Diskussion. Obwohl die Unterkommission für dieses Geschäft noch nicht bestimmt ist, darf ich aber trotzdem bereits heute versprechen, dass die GRPK ihre Vorstellungen an einen Evaluationsbericht und an ein jährliches Kostendach, welches den Notwendigkeiten entspricht, ganz präzis formulieren wird. Und mit Sicherheit auch mit einem glasklaren Termin versehen wird. Wir haben gelernt."

<u>Stellungnahme Mitglieder GRPK</u>
Keine.

<u>Stellungnahme Sozialvorstand Kurt Spillmann (SVP)</u>
„Einleitend danke ich der GRPK für die sehr beförderliche Behandlung des Geschäfts. Gleichzeitig entschuldige ich mich für die späte Zustellung der Vorlage an die GRPK. Auch wenn damit, wie in der Weisung vom 29.10.2015 erwähnt, zur besseren Abbildung der Kostenentwicklung im laufenden Jahr beigetragen werden konnte. Der Stadtrat kann das von Ihnen aufgezeigte Vorgehen, mit einer vorerst bis Ende 2016 begrenzten Subventionierung der familienergänzenden Angebote im bisherigen Umfang, durchaus nachvollziehen und unterstützen.

Fazit der 3-jährigen Versuchsphase
Mit sieben privaten Institutionen und einer städtischen Krippe haben wir Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese ist zwingend notwendig, wenn man Subventionen beanspruchen möchte. Das Angebot wird gerne in Anspruch genommen und die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Krippen funktioniert gut. Bei einer Fortführung besteht kein Bedarf an den bestehenden Strukturen und Grundlagen etwas zu ändern. Ebenfalls hat sich das Elternbeitragsreglement gut bewährt.

Aktuelle Kennzahlen zum Krippenangebot in Dübendorf (Stand 30. November 2015)

Krippenplätze total:	230 (208 Private, 22 städtische)
Anzahl Krippen (mit LV):	8 (7 Private, 1 städtische)
2016: Geplant/Neueröffnungen:	40 Plätze ab 1.4., Kinderloft, Zwicky
Subventionierte Plätze 2015:Total	53 aus 7 Krippen (1 Krippe o. Subventionen)
Davon aus städtischer Krippe:	23, Total Fr. 165'218.00 / Hochrechnung = Fr. 198'261.00
Davon aus privaten Anbieter:	30, Total Fr. 180'166.00 / Hochrechnung = Fr. 216'199.00
Total Subventionen per 31.10.15	Fr. 345'384.00 / Hochrechnung = Fr. 414'460.00
Budget 2015 subv. Krippenplätze	Fr. 571'000.00 / gem. Hochrechnung - Fr. 156'540.00

Antrag (gemäss GRPK)
1. Der Weiterführung der Subventionierung der familienergänzenden Angebote der Stadt Dübendorf per 1. Januar 2016, beschränkt auf das Jahr 2016, im bisherigen Umfang wird zugestimmt, unter Genehmigung des vorliegenden Elternbeitragsreglements mit zugehöriger Beitragstabelle. Als Sicherungsinstrument wird ein Kostendach von Fr. 550‘000.00 festgelegt.
2. Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat bis spätestens am 30. Juni 2016 einen detaillierten Antrag inkl. einen vollständigen Evaluationsbericht über die Weiterführung für die Folgejahre ab 2017 zur Genehmigung vorzulegen.

Selbstverständlich werden wir Ihnen diesen Evaluationsbericht – dieses Mal rechtzeitig - zustellen. In diesem Sinne bitte ich Sie, den Antrag der GRPK zu genehmigen.“

Allgemeine Diskussion
Reto Steiner (SVP)
„Schon im Jahr 2012 stand die SVP diesem Geschäft sehr kritisch gegenüber. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Dass ein neuer Antrag rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist hätte gestellt werden müssen, wurde damals auch schriftlich festgehalten. Wenn man dann aber leider nur knapp drei Wochen Zeit hat, einen solchen neuen Antrag zu prüfen, kann man nicht von rechtzeitig sprechen. Ein solches Geschäft ist in dieser kurzen Zeit nicht prüfbar, da es vor allem politische Diskussionen auslöst. Aus diesem Grund müssten wir hier im Rat das Geschäft eigentlich ablehnen. Mit diesem Vorgehen aber würden wir auf den 1. Januar 2016 eine Rechtsunsicherheit schaffen. Leidtragend daran wäre dann aber nicht der Stadtrat, sondern die Familien, die diese Subventionen erhalten. Aus diesem Grund stimmt die SVP mehrheitlich dem neuen Antrag der GRPK auch zu. Sobald aber der neue Antrag des Stadtrates Ende Juni 2016 auf dem Tisch liegt, werden wir das Geschäft ganz genau prüfen. Und wie dann der Entscheid seitens SVP aussieht, steht heute Abend noch in den Sternen.“

Abstimmung Änderungsantrag GRPK
Der Änderungsantrag der GRPK wird mit 33 zu 0 Stimmen angenommen.

Schlussabstimmung
Das Geschäft „Subventionierte familienergänzende Angebote der Stadt Dübendorf, Evaluation/Weiterführung per 1. Januar 2016“ wird mit der beschlossenen Änderung mit 34 zu 0 Stimmen genehmigt.

Beschluss

1. Der Weiterführung der Subventionierung der familienergänzenden Angebote der Stadt Dübendorf per 1. Januar 2016, beschränkt auf das Jahr 2016, im bisherigen Umfang wird zugestimmt, unter Genehmigung des vorliegenden Elternbeitragsreglements mit zugehöriger Beitragstabelle. Als Sicherungsinstrument wird ein Kostendach von Fr. 550‘000.00 festgelegt.

2. Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat bis spätestens am 30. Juni 2016 einen detaillierten Antrag inkl. einen vollständigen Evaluationsbericht über die Weiterführung für die Folgejahre ab 2017 zur Genehmigung vorzulegen.

3. Mitteilung Stadtrat zum Vollzug.

Ordnungsantrag von Hans-Felix Trachsler (SVP) auf Abbruch der Verhandlung aufgrund der fortgeschrittenen Zeit

Zustimmung zum Ordnungsantrag	3	Stimmen
Ablehnung des Ordnungsantrags	28	Stimmen

Der Ordnungsantrag wird abgelehnt und die Sitzung weitergeführt.

6. Bürgerrechtsgesuche:

Der Gemeinderat fasst, gestützt auf Art. 29, Ziff. 4.12 der Gemeindeordnung der Stadt Dübendorf vom 5. Juni 2005, die nachfolgenden Beschlüsse.

6.1. Hoxhaj Metat, kosovarischer Staatsangehöriger, sowie die Kinder Dionis und Dion, Im Langacker 25, Dübendorf / Genehmigung GR Geschäft Nr. 60/2015

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag des Stadtrates und der BRK mit 23 zu 2 Stimmen zu.

Beschluss

1. Gegen die Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr von 1‘450 Franken wird in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen:

Name	Hoxhaj
Vorname	Metat
Geburtsdatum	31. Mai 1980
Geburtsort	Semetisht / Kosovo
Staatsangehörigkeit	Kosovo

Zivilstand	verheiratet
Beruf	Geschäftsführer
Adresse	Im Langacker 25, 8600 Dübendorf

sowie die Kinder

Name	Hoxhaj
Vorname	Dionis
Geburtsdatum	15. Juni 2012
Geburtsort	Zürich ZH
Staatsangehörigkeit	Kosovo

und

Name	Hoxhaj
Vorname	Dion
Geburtsdatum	25. Juni 2014
Geburtsort	Zürich ZH
Staatsangehörigkeit	Kosovo

2. Dieser Aufnahmebeschluss erfolgt unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung.

3. Mitteilung Stadtrat zum Vollzug.

6.2. Radoncic Safet und Almira, kosovarische Staatsangehörige, sowie die Kinder Irma und Edvin, Zürichstrasse 11, Dübendorf / Genehmigung GR Geschäft Nr. 62/2015

Abstimmung:

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag des Stadtrates und der BRK mit 24 zu 2 Stimmen zu.

Beschluss

1. Gegen die Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr von 1‘900 Franken wird in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen:

Name	Radoncic
Vorname	Safet
Geburtsdatum	19. Oktober 1964
Geburtsort	Vitomirica / Kosovo
Staatsangehörigkeit	Kosovo
Zivilstand	verheiratet
Beruf	Hauswart
Adresse	Zürichstrasse 11, 8600 Dübendorf

und seine Ehefrau

Name	Radoncic
Vorname	Almira
Geburtsdatum	12. Oktober 1977
Geburtsort	Pec / Kosovo
Staatsangehörigkeit	Kosovo
Zivilstand	verheiratet
Beruf	Aushilfe und Hausfrau
Adresse	Zürichstrasse 11, 8600 Dübendorf

sowie die Kinder

Name	Radoncic
Vorname	Irma
Geburtsdatum	27. Februar 1999
Geburtsort	Bar / Montenegro
Staatsangehörigkeit	Montenegro
Beruf	In Ausbildung

und

Name	Radoncic
Vorname	Edvin
Geburtsdatum	31. Mai 2007
Geburtsort	Kilchberg ZH
Staatsangehörigkeit	Kosovo

2. Dieser Aufnahmebeschluss erfolgt unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung.

3. Mitteilung Stadtrat zum Vollzug.

6.3. Eichner Bernd, deutscher Staatsangehöriger, Höglerstrasse 12, Dübendorf / Genehmigung
GR Geschäft Nr. 68/2015

Abstimmung:

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag des Stadtrates und der BRK mit 26 zu 2 Stimmen zu.

Beschluss

1. Gegen die Entrichtung einer Einbürgerungsgebühr von 1‘450.00 Franken wird in das Bürgerrecht der Stadt Dübendorf aufgenommen:

Name	Eichner
Vorname	Bernd Bennet
Geburtsdatum	21. Mai 1956

Geburtsort	Berlin / Deutschland
Staatsangehörigkeit	Deutschland
Zivilstand	ledig
Beruf	Geschäftsführer / Software Ingenieur
Adresse	Höglerstrasse 12, 8600 Dübendorf

2. Dieser Aufnahmebeschluss erfolgt unter dem Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung.

3. Mitteilung Stadtrat zum Vollzug.

7. Ersatzwahl eines Mitglieds der GRPK (Austritt Stefan Kunz) GR Geschäft Nr. 83/2015

Antrag Interfraktionelle Konferenz
Theo Johner (BDP)
Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Hans Baumann (SP/Grüne) zum Nachfolger von Stefan Kunz zur Wahl in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission GRPK vor.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Wahl
Da zum Vorschlag der Interfraktionellen Konferenz keine zusätzlichen Wahlvorschläge gemacht worden sind, erklärt die Gemeinderatspräsidentin Hans Baumann als gewählt.

Einwände gegen die Verhandlungsführung
Gegen die Verhandlungsführung werden auf Anfrage der Gemeinderatspräsidentin keine Einwände eingebracht. Gemeinderatspräsidentin Jacqueline Hofer (SVP) macht abschliessend darauf aufmerksam, dass gegen die Beschlüsse wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs beim Bezirksrat Uster, 8610 Uster, erhoben werden könne. Im Übrigen könne gegen die Beschlüsse, gestützt auf §151 Gemeindegesetz innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Beschwerde beim Bezirksrat Uster, 8610 Uster, erhoben werden.

Schluss der Sitzung: 22.35 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls

Beatrix Peterhans
Gemeinderatssekretärin

Eingesehen und für richtig befunden

GEMEINDERAT DÜBENDORF

Jacqueline Hofer
Gemeinderatspräsidentin

Angelika Murer Mikolasek
Stimmenzählerin

Patrick Schnider
Stimmenzähler

Barbara Schori
Stimmenzählerin